Sie waren Nachbarn

Ehemaliges jüdisches Leben in der Verbandsgemeinde Nieder-Olm

Vortrag von Wolfhard Klein
Rathaus Nieder-Olm
11.09.2023

Die Informationen für diesen Vortrag verdanke ich Gesprächen und Unterlagen, die ich von Nachkommen von Juden erhalten habe, die das 3. Reich überlebt haben. Mit dem Thema beschäftige ich mich, seit ich 2016 für die Ortschronik der Gemeinde Jugenheim recherchiert habe. Weitere Quellen waren die Familienregister der Verbandsgemeinde Nieder-Olm, der Verbandsgemeinde Wörrstadt und verschiedener Archive in Speyer, Darmstadt, Koblenz, Würzburg, Arolsen, Yad Vashem/Israel und das Zentrum Judaicum in Berlin. Dachbodenfunde wie Gemeindeakten aus dem 18. und 19. Jahrhundert sowie Geschäftsbücher mehrere Handwerker aus dieser Zeit haben weitere wertvolle Informationen über jüdisches Leben in Rheinhessen ans Licht gebracht. Eine Auswertung von sechs rheinhessischen Zeitungen aus den Jahren zwischen 1870-1899 lieferte weitere Details, ebenso wie die Analyse der Berichterstattung und der Werbung in der Zeitschrift "Israelit", dem Zentralorgan für das orthodoxe Judentum, das erstmals im Mai 1860 in Mainz von Rabbiner Dr. Marcus Lehmann herausgegeben wurde.

Die Verbandsgemeinde Nieder-Olm ist eine Verwaltungseinheit, die es seit 50 Jahren gibt. Zu ihr gehören die Orte, Essenheim, Jugenheim, Klein-Winternheim, Nieder-Olm, Ober-Olm, Sörgenloch, Stadecken-Elsheim und Zornheim.

Verwaltungseinheiten sind veränderbar. Zum Amt Nieder-Olm gehörten in der Vergangenheit auch andere Orte, zum Beispiel Finthen, Bretzenheim, Ebersheim und Weisenau. Überall lebten Juden. Es macht also Sinn, größere Regionen in den Blick zu nehmen, wenn man etwas über jüdisches Leben in Rheinhessen erfahren will.

In der heutigen Verbandsgemeinde lebten nur in Elsheim und Zornheim keine Juden. Für Zornheim ist ein Handelsverbot aus dem 16. Jahrhundert erhalten, das Christen untersagte, mit Juden Geschäfte zu machen.[1] Nun sagt ein Verbot nichts anderes, als dass es Handel zwischen Juden und Christen gab. 1811 bezeugte ein Jude aus Sörgenloch die Geburt eines christlichen Kindes in Zornheim, ein Beleg für gute und freundschaftliche Kontakte zwischen Juden und Christen.

Wer nicht in alten Urkunden blättert, dort werden Juden in der Region seit Anfang des 13. Jahrhunderts erwähnt, findet in den meisten Orten der Verbandsgemeinde Hinweise auf jüdisches Leben, das es hier einmal gab.

Ich bin dankbar, dass es Mitstreiter in der Region gibt, mit denen ich mich austausche und denen ich viele Informationen verdanke.[2] Wenn man nicht in historischen Dokumenten recherchiert, woher weiß man dann, wo in der Verbandsgemeinde Juden lebten, denn jüdische Gemeinden gibt es hier nicht mehr?

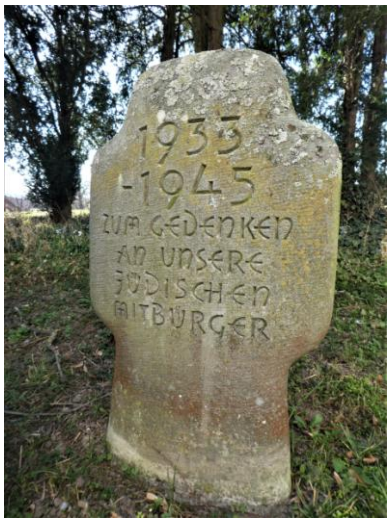
In einigen Orten der Verbandsgemeinde gibt es Gedenktafeln, etwa in Ober-Olm für Ermordete, Deportierte und Vertriebene jüdische Nachbarn. In Essenheim ist

[1] Schmitt, Sigrid: Ländliche Rechtsquellen aus den Kurmainzischen Ämtern Olm und Algesheim, Steiner-Verlag, Stuttgart 1996, S. 586 f

[2] Das sind z.B. Monika Hoffmann in Klein-Winternheim, Heribert Schmitt in Ober-Olm, Peter Weisrock und Elmar Rettinger in Nieder-Olm, Stefan Mossel in Essenheim, Renate Rosenau in Alzey, Friedemann Hofman in Wörrstadt, Peter Kolb in Dalheim, Mario Dechent in Saulheim, Hermann Josef Gundlach in Bingen und Yann Mars aus Vitrolles in Frankreich.

Tafel in Ober-Olm

Hinweis in Essenheim



Kreuz in Jugenheim

ein Platz nach einer Jüdin benannt worden[3], und es gibt Hinweisschilder, etwa auf den Standort der ehemaligen Synagoge in der Klappergasse. In Jugenheim gibt es auf dem evangelischen Friedhof neben der Kirche ein Gedenkkreuz für jüdische Mitbürger. Gut gemeint, aber das falsche Symbol. In Nieder-Olm gibt es eine

Gedenktafel in Nieder-Olm

Stolpersteine in Nieder-Olm

Gedenktafel am Standort der ehemaligen Synagoge und Stolpersteine vor den ehemaligen Häusern vertriebener oder ermordeter Jüdinnen und Juden. In Klein-Winternheim gibt es eine Gedenkstehle für die Familie Abraham und alle Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Erhalten geblieben - und damit sichtbar - sind auch jüdische Friedhöfe. Der größte ist der Bezirksfriedhof in Jugenheim, auf dem verstorbene Juden aus drei Orten der Verbandsgemeinde Nieder-Olm und drei Orten aus der Verbandsgemeinde

[3] Joan-Salomon-Platz

Drohnenfoto jüdischer Friedhof Jugenheim

Wörrstadt bestattet wurden. Alle sechs Gemeinden hatten sich, unabhängig von den Verwaltungseinheiten, zu denen sie gehörten, zu einer Beerdigungsbruderschaft zusammengeschlossen.[4] Auf diesem Friedhof wurden, wie auch auf den meisten anderen, mehrfach Grabsteine zerstört und beschädigt. Die freien Stellen auf dem Foto sagen nicht, dass es da keine Gräber gab, sie zeigen nur, dass es an diesen Stellen keine Grabsteine mehr gibt.

Jüdischer Friedhof Jugenheim, Foto ca. 1900

De Friedhof in Essenheim existiert seit 1877, vorher wurde in Jugenheim bestattet. Auch in Essenheim zeigen Grabsteinfragmente die Zerstörungen. Und auch in Nieder-Olm befinden sich nicht alle Grabsteine an den Stellen, an denen sie ursprünglich standen. Auf den kleinen Friedhöfe in Ober-Olm und in Sörgenloch gab es ebenfalls Zerstörungen, und es fehlen auf allen Friedhöfen, vergleicht man die Zahl der in den Dörfern gestorbenen Juden mit den vorhandenen Grabsteinen, sehr, sehr viele Gräber. Manche Friedhöfe sind ganz aus dem Gedächtnis verschwunden, weil sie

[4] Der Israelit, Zentralorgan für das orthodoxe Judentum, Jg. 1869, Heft 32 vom 11.08.1869

nicht mehr existieren. Von dem großen Bezirksfriedhof, der zwischen Zornheim und Sörgenloch lag, existiert nur noch ein Lageplan aus dem 17. Jahrhundert.[5] Es gab ihn bis Mitte des 19. Jahrhunderts.

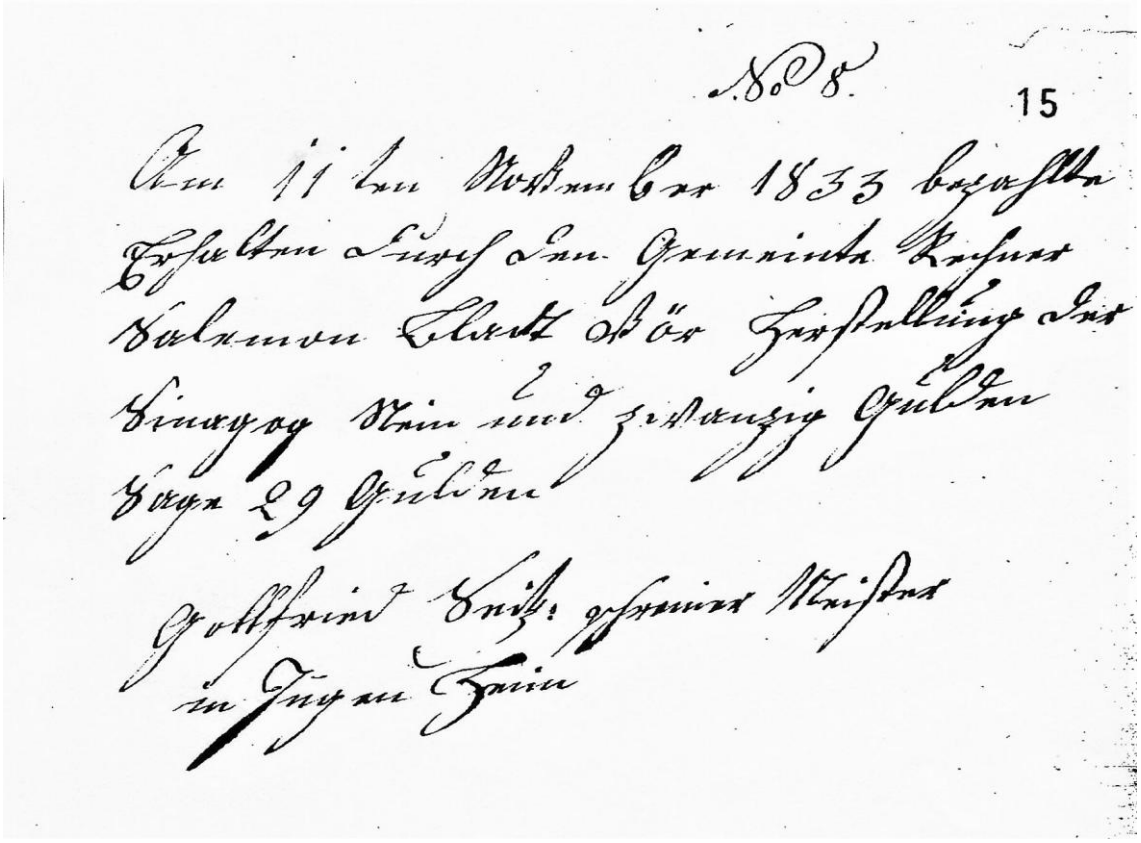
Jüdischer Friedhof Essenheim

Jüdischer Friedhof Nieder-Olm Jüdischer Friedhof Ober-Olm

Jüdischer Friedhof Sörgenloch Verschwundener Friedhof bei Sörgenloch

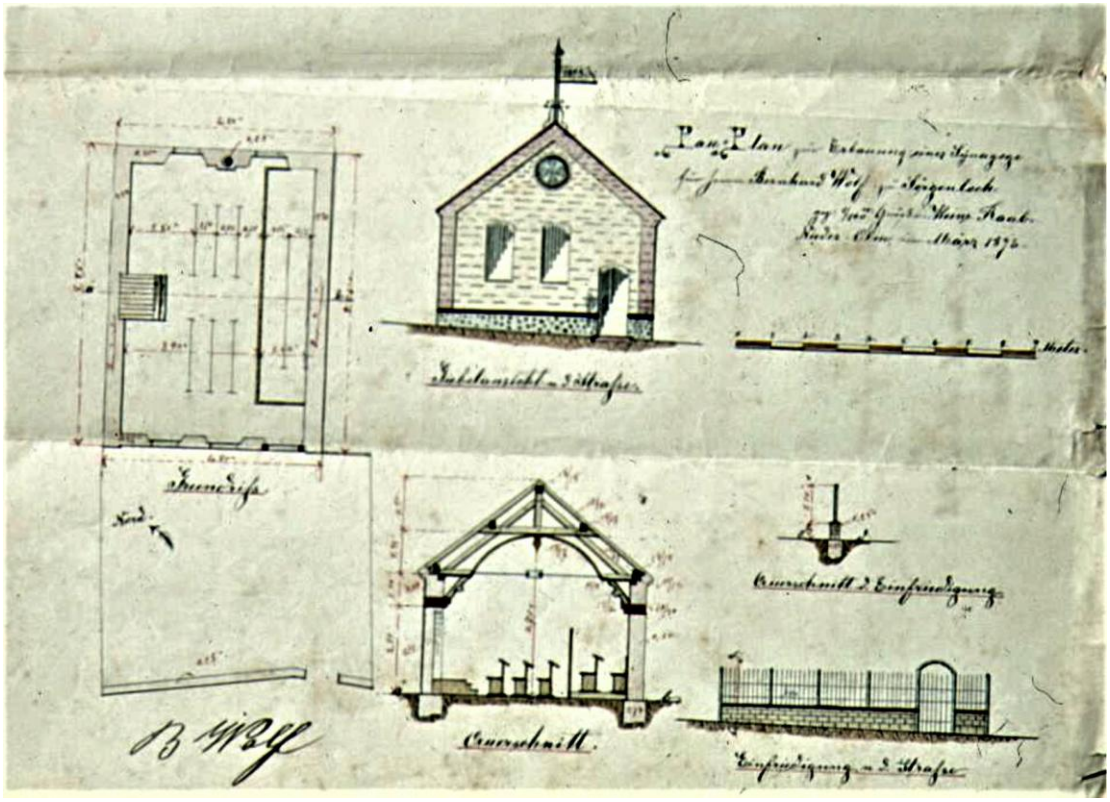
Außer den Friedhöfen erinnern noch die Synagogen, die jüdischen Gotteshäuser, an die jüdische Vergangenheit in der Verbandsgemeinde. In den Akten findet sich die Quittung für den Umbau eines Hauses in Jugenheim zur Synagoge. Gesamtkosten

[5] Staatsarchiv Würzburg, Mainzer Risse und Pläne 202



Rechnung für den Umbau eines Wohnhauses zur Synagoge in Jugenheim

1833: 29 Gulden. Der Bauplan für die verschwundene Synagoge in Sörgenloch aus dem Jahr 1896 hält die Namen des Auftraggebers und des Architekten fest.



Bauplan der Synagoge Sörgenloch aus dem Jahr 1896

Es existiert eine Postkarte, die links unten, links, die Jugenheimer Synagoge zeigt, und es existiert ein Foto der im November 1938 zerstörten Jugenheimer Synagoge.

Postkarte, ca. 1924. Das Bild links unten, das Haus vor dem die Kinder stehen, zeigt die Synagoge

November 1938, die zerstörte Jugenheimer Synagoge

Die Synagoge in Ober-Olm hat die Pogromnacht verwüstet überstanden. Im Keller war eine Mikwe, im Obergeschoss der Betraum und im Erdgeschoss wohnte das Ehepaar Koch.

Noch vorhanden: ehemaliges Synagogengebäude iOber-Olm

Familie Koch lebte im Erdgeschoss

Ich habe gesagt, dass seit dem 13. Jahrhundert Juden in der Verbandsgemeinde nachgewiesen sind - in Gerichtsakten, Steuerunterlagen oder Schutzbriefen. In der Zeit vor Napoleon sind die Quellen nicht sehr gut, aber überliefert ist, wie die Juden, die zuerst in den Städten lebten, aufs Land kamen.

Städtische Judenpogrome im Mittelalter

Sie kamen, weil sie aus den Städten vertrieben wurden. Mehrfach aus Mainz. Es gab christliche Hetzkampagnen, Zerstörungen jüdischen Eigentums, es gab Pogrome. Ein Zeitungsartikel[6] beschreibt das für die Ereignisse im Jahr 1349.

Theuerung, Erdbeben, Hungersnoth, Krieg, Pest und Elend aller Art stürmten über die Menschen her. Die Juden mußten am meisten deswegen herhalten; diese beschuldigte man, daß sie die Brunnen vergiftet, und das Hinsterben des Volkes verursacht hätten. In der Stadt Mainz starben viele tausend Menschen, und als man glaubte, einen Juden über der Vergiftung des Brunnens auf dem Speisemarkt auf frischer That ertappt zu haben, wurden alle Juden, die man habhaft machen konnte, auf einem großen Scheiterhaufen verbrannt. Die Häuser der Juden wurden angezündet, wobei der Thurm der Quintinskirche, in deren nächster Nähe die Juden wohnten, in Brand gerieth und die große Glocke nebst den kostbaren Fenstern dieser Kirche zerschmolzen. (24. August 1349).

Artikel einer Mainzer Zeitung über die Judenverfolg im Mittelalter

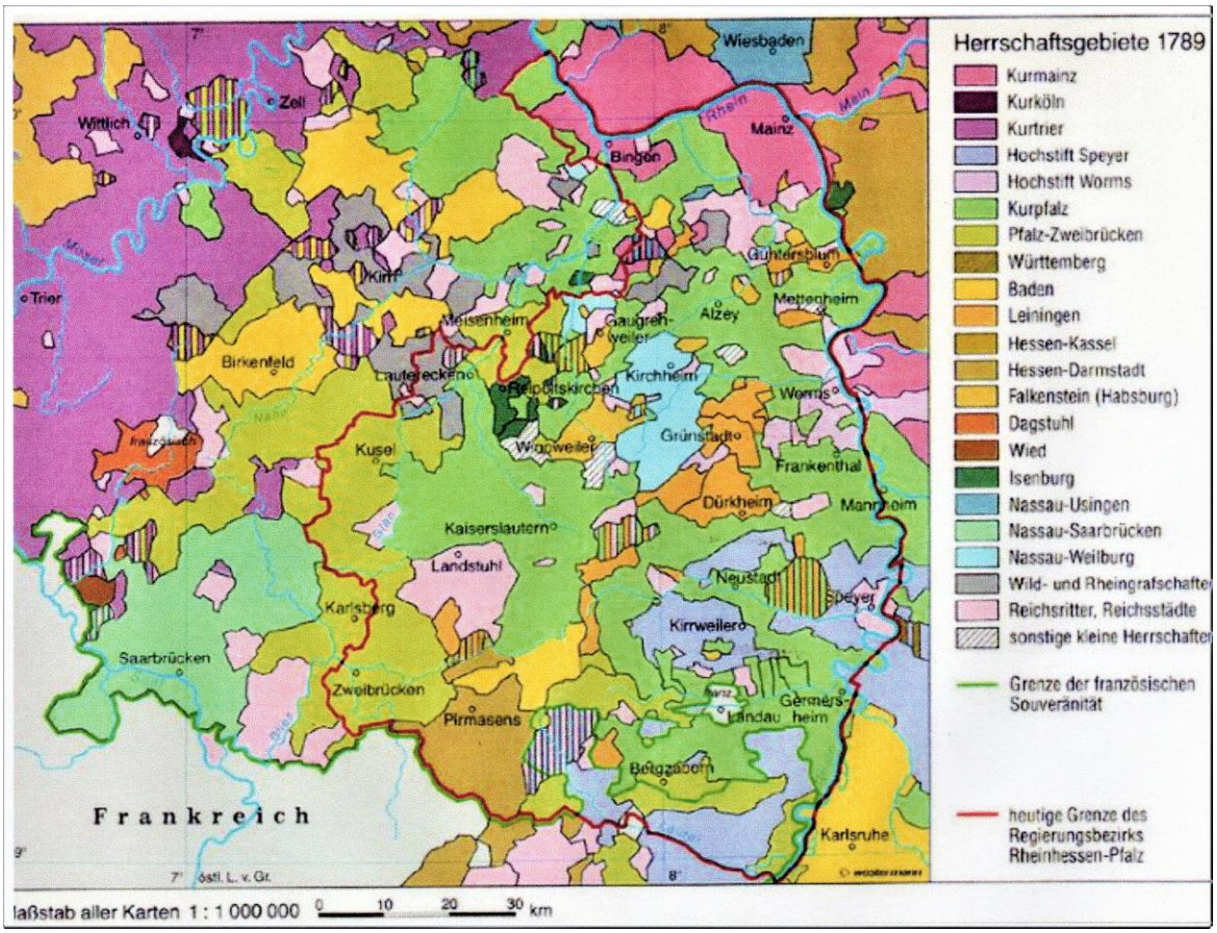
Bei Naturkatastrophen, wirtschaftlichen Problemen, Seuchen oder Krieg waren die Fremden, die Andersgläubigen, Schuld. Das waren die Juden. Sie wurden zu Opfern. Die Vorwürfe waren beliebig, aber meist religiös motiviert. Juden schänden Hostien, Juden hexen, Juden begingen rituelle Kindermorde. Nichts davon war belegbar.

Flugblatt, Hostienschändung durch Juden

Dafür, dass sie auf dem Land leben durften, mussten sie nicht nur wie alle anderen Bürger Steuern an die jeweiligen Landesherren zahlen, sondern auch Schutzgeld wurde ihnen abgepresst, etwa so, wie das die Maffia bei Wirten kassiert. Den Wohnort durften sie nicht frei wählen, Landbesitz war untersagt, in Handwerkszünfte wurden sie nicht aufgenommen. Ihren Lebensunterhalt konnten sie nur als Händler bestreiten. Und wenn sie aus ihrem Heimatort in ein anderes Herrschaftsgebiet gingen, um Waren zu kaufen oder zu verkaufen, dann mussten sie

[6] Neuster Mainzer Anzeiger, 10.06.1899

für Begleitschutz zahlen. Vor Napoleon war Rheinhessen ein in Kleinstaaten zersplittertes Gebiet. Es gab 190 Gemeinden, die der Kirche oder Adeligen gehörten. Die

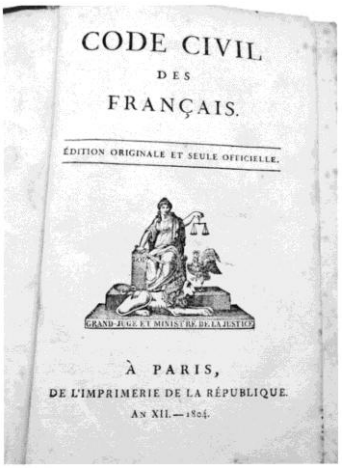


Karte der Herrschaftsgebiete 1789

Pfalzgrafen besaßen 92 Orte, der Erzbischof von Mainz 40, 32 Adelshäuser bestimmten über 58 Orte. Nieder-Olm, Ober-Olm Klein-Winternheim und Zornheim gehörten dem Erzbistum Mainz, Stadecken und Elsheim gehörten zur Kurpfalz, Jugenheim zu Nassau-Saarbrücken, Sörgenloch war Eigentum eines Kleinadligen.

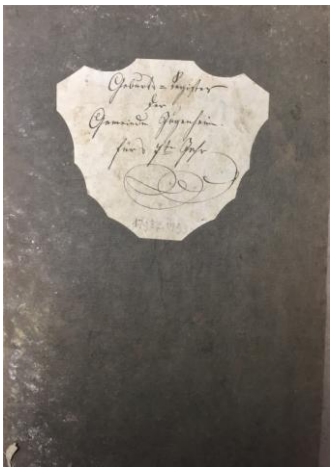
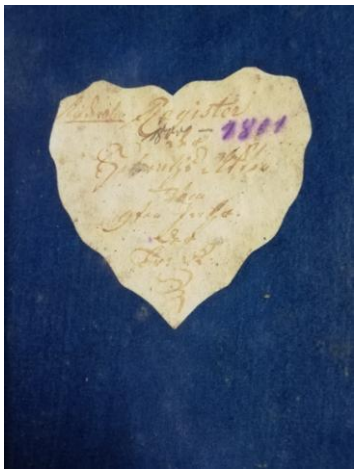
Napoleon

Napoleons Herrschaft beendete die Kleinstaaterei. Rheinhessen gehörte seit 1798 zu Frankreich. Der Code Civil wurde eingeführt, er brachte gleiche Rechte, auch für Juden. Die Verwaltung der Region wurde neu gegliedert, Kirchenbesitz verstaatlicht, dafür wird die Kirche immer noch Jahr für Jahr entschädigt, im vergangen Jahr mit 600 Millionen Euro. Geburts-, Heirats- und Sterberegister wurden jetzt von den Ämtern geführt, es gab



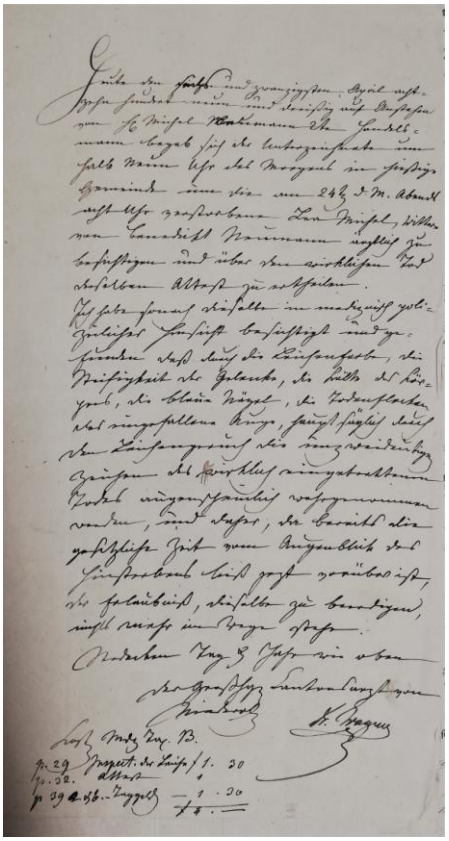
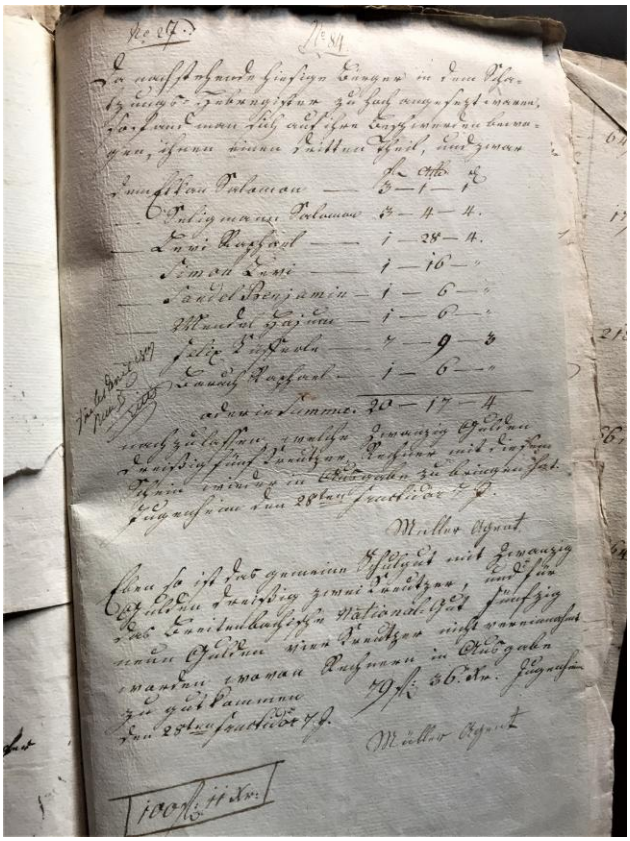
Code Civil

amtliche Totenscheine, Juden mussten 1808 verbindliche Vor- und Familiennamen annehmen, erst seit diesem Zeitpunkt sind daher jüdische Familienstrukturen eindeu-

Geburts- Heirats- und Sterberegister

tig nachvollziehbar. Anhand alter Dokumente lassen sich dann auch zurückliegende Familienstrukturen rekonstruieren. So wurde aus dem Namen Salomon, der 1800 in einem Dokument der Gemeinde Jugenheim auftaucht, 1808 der Name Teutsch bzw. Deutsch. Die Steuerrückerstattung belegt den Namenswechsel.

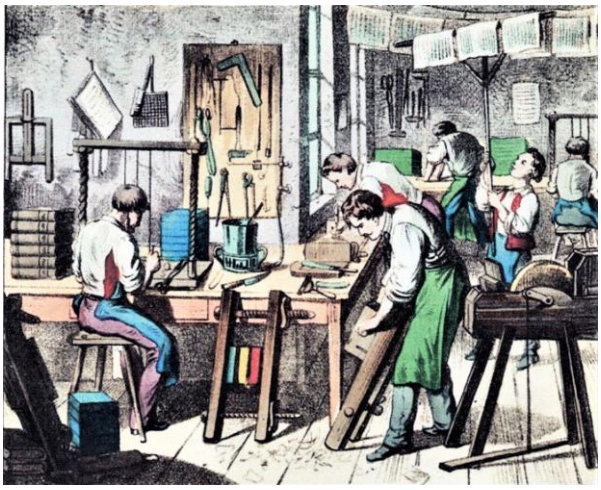



Totenschein des Amtsarztes Steuerrückzahlungen an Juden aus dem Jahr 1800

Die neuen Rechte machten es Juden möglich, Land zu kaufen und Wein und Ackerbau zu betreiben, sie durften Wohnorte wechseln und Handwerksberufe ergreifen. In

unserer Region gab es Klempner, Buchbinder - von denen einer mehrere Jahre lang Rechnungsbücher mehrerer Gemeinden und die Familienstandsregister gebunden hat. Auch darüber sind Rechnungen erhalten. Ein weiterer Handwerksberuf, den Juden in unserer Region ausübten, war der des Schuhmachers.

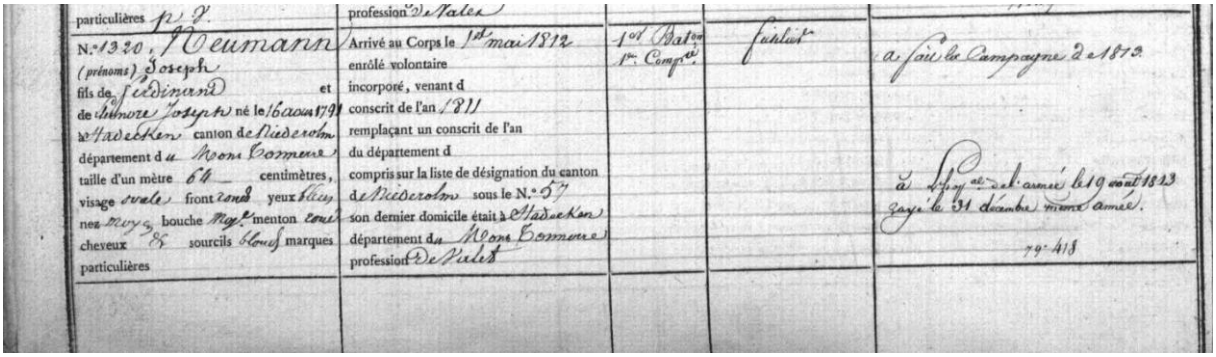
Klempnerwerkstatt, ca. 1880



Buchbinderei, ca. 1880

Schuhmacherwerkstatt

Für Juden schuf die rheinhessische Franzosenzeit, in der sich auch am Militär gut verdienen ließ, bessere Bedingungen, als es sie in anderen Regionen Deutschlands gab. Einen Nachteil gab es für Juden wie Christen: Sie waren wehrpflichtig.


particulières
N.° 1320, Neumann
(prénoms) Joseph
fils de Ferdinand et
de Simone Joseph né le 16 aout 1791
à Stadecken canton de Niederolm
département du Mont Tonnerre
taille d'un mètre 64 centimètres,
visage ovale front rond yeux bleus
nez moyen bouche Mgt. menton rond
cheveux 85 sourcils blonds marques
particulières

profession de Valet
Arrivé au Corps le 1.er mai 1812
enrôlé volontaire
incorporé, venant d
conscrit de l'an 1811
remplaçant un conscrit de l'an
du département d
compris sur la liste de désignation du canton
de Niederolm sous le N.° 57
son dernier domicile était à Stadecken
département du Mont Tonnerre
profession de Valet

1.er Bat.on 1.re Comp.ie
fuhlet
a fait la Campagne de 1812
à Lyon est arrivé le 19 aout 1813
payé le 31 décembre mêmes année.
79. 418

Wehrpass von Joseph Neumann aus Stadecken, eingezogen 1811, entlassen 1813

Nach der Niederlage Napoleons, nach dem Wiener Kongress, wurde Rheinhessen 1816 dem Großherzogtum Hessen-Darmstadt zugeschlagen. Das Leben hier war für Juden attraktiv, denn sie behielten weitgehend die Rechte, die ihnen Napoleon zugestanden hatte. In andere Regionen gab es massive Übergriffe gegen Juden, etwa die

Hepp-Hepp-Unruhen 1819

Hepp-Hepp-Unruhen 1819 mit Plünderungen, Mord und Totschlag. Überall in Deutschland versuchten die Sieger über Napoleon, die alten Macht- und Herrschaftsverhältnisse wiederherzustellen. Das Hambacher Fest 1832 war Ausdruck der Forderung nach einem Nationalstaat ohne Könige und Fürstenherrschaft, nach Versammlungsfreiheit und Abschaffung der Zensur. Viele Teilnehmer entgingen der Verfolgung nur durch Auswanderung.

Ob der Essenheimer Jude Jacob Lehmann deshalb 1836 nach Amerika auswanderte, ist nicht bekannt Er tat das jedenfalls mit Genehmigung. Er wurde ein erfolgreicher

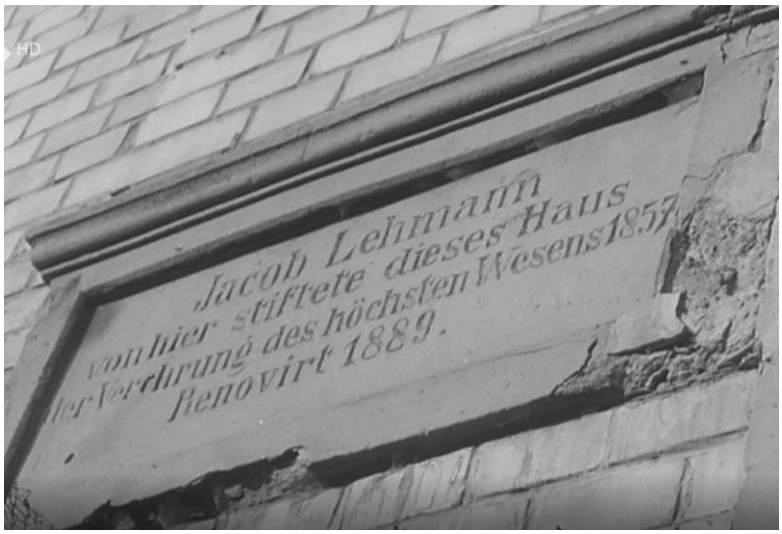
Pass in das Ausland

Auslandspass 1836

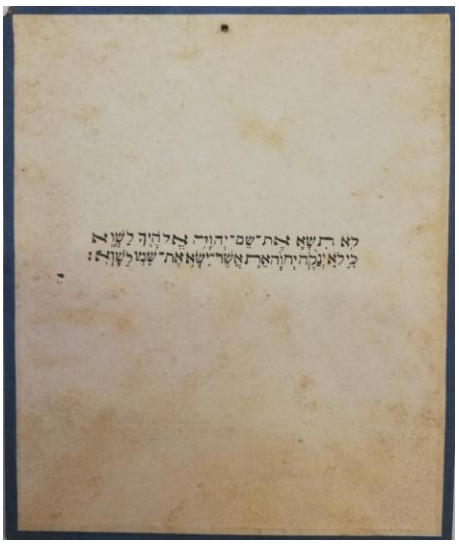
Geschäftsmann, besaß mehrere Farmen und hielt Sklaven. Seine Heimatgemeinde

Die Plantage Palo Alto in Louisiana (Bild ca. 1855) gehörte Jacob Lehmann

vergaß er nicht. Er finanzierte den Bau der prächtigen neuen Essenheimer Synagoge im Jahr 1857. Hier sind viele Unterlagen erhalten, etwa diese Tafel, die als



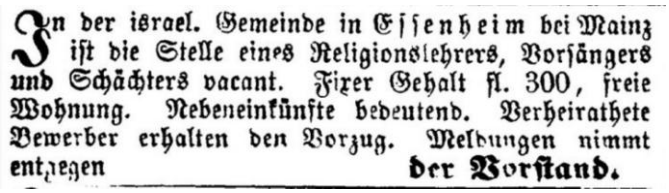
Widmung an der von Jacob Lehmann gestifteten Synagoge



Vereidigungstafel Essenheim

Unterlage für die Vereidigung von Gemeindevorständen diente. Der Hebräische Text lautet auf Deutsch: "Du sollst den Namen Gottes, Deines Herrn, nicht missbrauchen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht."[7]

1871 suchte die Essenheimer Gemeinde einen Religionslehrer, Vorsänger und Schächter. Das Inserat[8] erschien in der Zeitschrift "Der Israelit", dem Zentralorgan des orthodo-

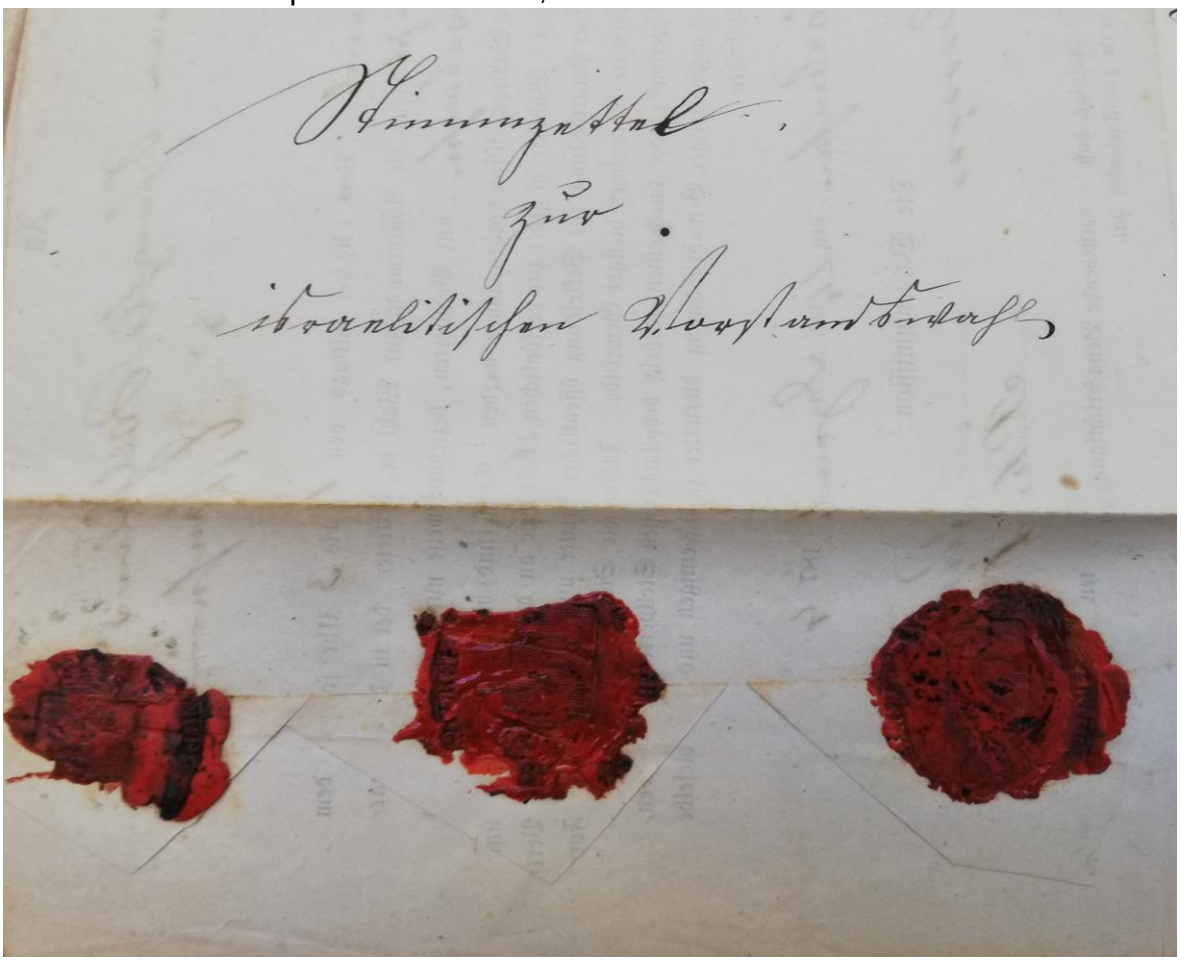


In der israel. Gemeinde in Essenheim bei Mainz ist die Stelle eines Religionslehrers, Vorsängers und Schächters vacant. Fixer Gehalt fl. 300, freie Wohnung. Nebeneinkünfte bedeutend. Verheirathete Bewerber erhalten den Vorzug. Meldungen nimmt entgegen der Vorstand.

[7] 2. Buche Mose, Kap. 20, Vers 7

[8] Der Israelit, Zentralorgan für das orthodoxe Judentum, Mainz, 1871

xen Judentums. Deshalb ist davon auszugehen, dass die jüdische Gemeinde Essenheim zu diesem Zeitpunkt nicht liberal, sondern konservativ war. Erhalten sind aus



Brief mit den Stimmzetteln einer Vorstandswahl, der an das Kreisamt Oppenheim verschickt wurde

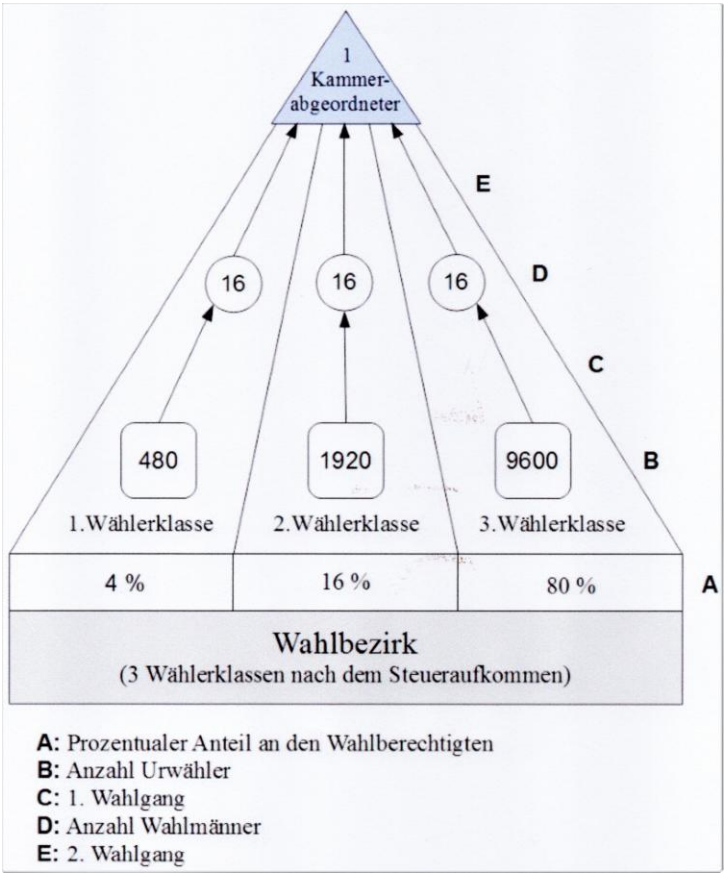
Essenheim auch Wahlunterlagen für den Gemeindevorstand und Fotos der erst in den 60er Jahren abgerissenen Synagoge.

Synagoge Essenheim vor dem Abriss

Auch die Stadecker Juden waren orthodox. 1863 weigerten sich zwei Juden, die Sterbeurkunde einer Jüdin zu unterschreiben. Die Frau war an einem Feiertag, am jüdischen Neujahrstag gestorben.[9]

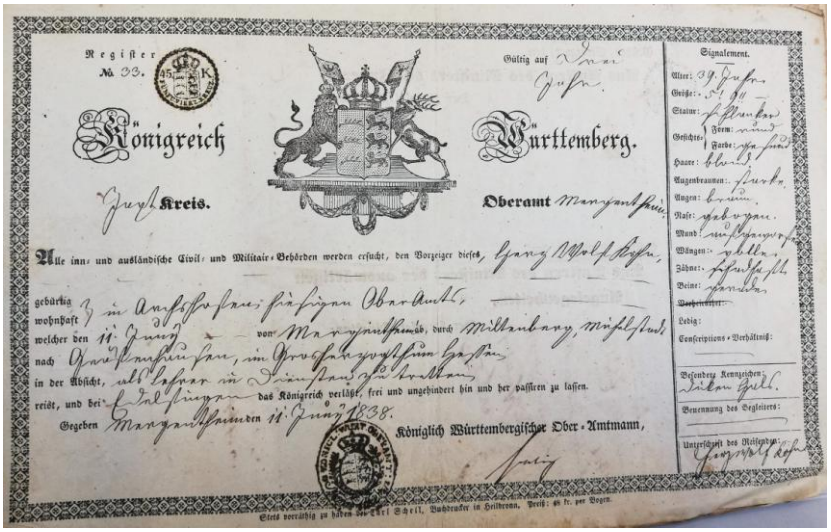
In den deutschen Staaten, auch im Großherzogtum Hessen-Darmstadt, gab es keine

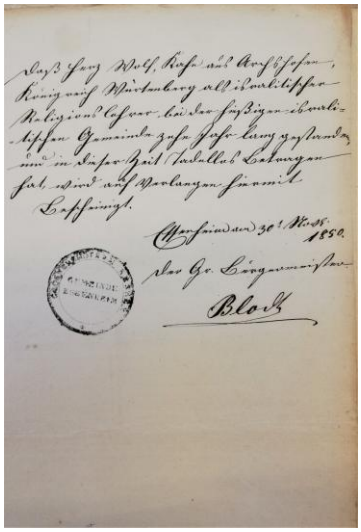
[9] Sterberegister Stadecken, 1863/10



Demokratie, keine Pressefreiheit, keine Meinungsfreiheit. Es kam zur Revolution, in Frankfurt trat ein bürgerliches Parlament zusammen, preußisches und österreichisches Militär schlugen den Aufstand gegen die Fürstenherrschaft gewaltsam nieder. Ähnlich war die Situation im übrigen Europa. Im Großherzogtum wurden die bestehenden Machtverhältnisse durch das Dreiklassen-Wahlrecht zementiert. Es gab zwei Kammern, die Sitze in der 1. Kammer waren erblich, andere Abgeordnete wurden ernannt und in dieser Kammer saßen auch ernannte Vertreter der Kirche, der Hochschule in die 19 höchstbesteuerten Personen des Landes. Die zweite Kammer wurde nach dem Zensuswahlrecht gewählt, nicht direkt sonder über Wahlmänner. Das Wahlalter lag bei 25 Jahren, Frauen durften im Deutschen Reich nicht wählen.

Wie der Alltag etwa für den Essenheimer Lehrer Herz Wolf Kahn aussah, der aus dem Königreich Württemberg stammte, lässt sich natürlich aus Dokumenten nicht


Register
No. 33.
Gültig auf
Königreich Württemberg.
Kreis.
Oberamt
Alle inn- und ausländische Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, den Vorzeiger dieses,
gebürtig
wohnhaft
welcher den
nach
in der Absicht,
reist, und bei
das Königreich verläßt, frei und ungehindert hin und her passiren zu lassen.
Gegeben den 11. Juny 1838.
Königlich Württembergischer Ober-Amtmann,
Signalement.
Alter:
Größe:
Statur:
Gesichts-Form:
Farbe:
Haare:
Augenbraunen:
Augen:
Nase:
Mund:
Wängen:
Zähne:
Beine:
Ledig:
Conscriptions-Verhältniß:
Besondere Kennzeichen:
Benennung des Begleiters:
Unterschrift des Reisenden:



Reisepass des Essenheimer Lehrers Herz Wolf Kahn

Zeugnis des Bürgermeisters

rekonstruieren. Er brauchte und hatte eine Reiseerlaubnis, ein Lehrer-Patent und eine Arbeitserlaubnis. Nach seiner Tätigkeit bekam er durch den christlichen Bürgermeister ein Zeugnis. Die Juden in der Region waren wohl kaisertreu, viele beka-

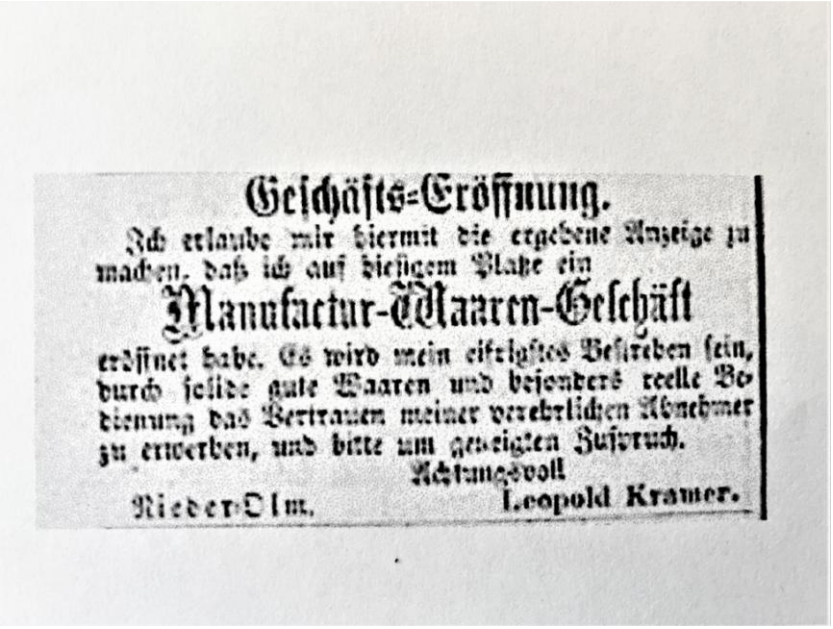
men nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 ähnliche Auszeichnungen wie der Stadecker Bernhard Neumann, der nach Mainz gezogen war.

Mit Gott für Kaiser und Königs Vaterland

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs
ist die von Allerhöchstdemselben
gestiftete Kriegs-Denkmünze von Stahl am Nicht-Combattanten-Bande
dem Bernhard Neumann in Mainz
in Anerkennung der freiwilligen Leistungen bei der Pflege Verwundeter und Kranker während des siegreichen Feldzuges 1870—1871 verliehen, worüber gegenwärtiges Zeugniß ertheilt wird.
Berlin, den 1ten Oktober 1872
Königliche General-Ordens-Kommission.
Sulzer.
PFLICHTTREUE IM KRIEGE 1870-1871.

Auszeichnung für den in Stadecken geborenen Bernhard Neumann nach dem Krieg 1870/71

Der deutsch-französischen Krieg brachte im Ergebnis einen deutschen Nationalstaat. Der preußische König Wilhelm I war während der Belagerung von Paris in Versailles zum Kaiser ausgerufen worden. Das Großherzogtum Hessen Darmstadt war Teil des Deutschen Reichs geworden. Etliche Juden aus den Dörfern zogen in größere Orte, etwa Leopold Kramer aus Sauer-Schwabenheim, der 1873 in Nieder-Olm ein Manufakturwarengeschäft gründete.


Geschäfts-Eröffnung.
Ich erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Platze ein
Manufactur-Waaren-Geschäft
eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch solide gute Waaren und besonders reelle Bedienung das Vertrauen meiner verehrlichen Abnehmer zu erwerben, und bitte um geneigten Zuspruch.
Achtungsvoll
Nieder-Olm. Leopold Kramer.

Von Schwabenheim nach Nieder-Olm: Leopold Kramer

Mit dem Nationalstaat wuchs der Nationalismus, Sozialisten wurden verfolgt, die Presse zensiert, und der Antisemitismus zeigte sich in Karikaturen regionaler Zeitungen.

Veröffentlicht im Neuesten Mainzer Anzeiger zwischen 1881 und 1899

Kriegsentschädigungen, die Frankreich zahlen musste, förderten die Industrialisierung, Kapitalgesellschaften entstanden. 1873 gab es eine Wirtschaftskrise mit Bankzusammenbrüchen. Vor allem in den Städten entstand allerdings eine großbürgerli-

che Gesellschaft, zu der auch Juden gehörten. Das Deutsche Reich expandierte. Es profilierte sich in Afrika und Asien als rassistische Kolonialmacht.

Die erste Exekution in Bagamojo. Nach einer Originalphotographie.

Aus dem Buch Deutsch-Ost-Afrika, nach 1890 und aus dem Fotoalbum eines deutschen Matrosen.

Enthauptung chinesischer Räuber. Cowloon 1894 (n.d. Hinrichtung.)

Der Literaturnobelpreisträger Abdulrazak Gurnah aus Tansania schildet in mehreren seiner Romane die Massaker der Reichswehr in Ost-Afrika. Wer in Tageszeitungen jener Zeit liest, stößt auf entsprechende Berichte.

Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus zeigten auch in der heutigen Verbandsgemeinde ihr hässliches Gesicht. Hier eine aus Zeitungsberichten zusammengestellte, unvollständige Liste von antisemitischen Ereignissen zwischen 1881 und 1899:

Essenheim 1881: Fenster an Häusern eingeschlagen, 11 Obstbäume zerstört
1884: Weinberge, alle Stöcke abgeschnitten (Feibel)
Mehrere Weinberge anderer Juden zerstört

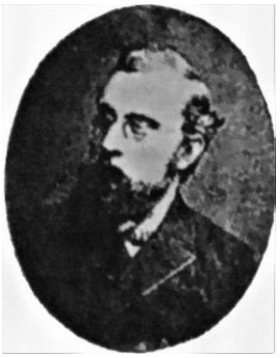
Jugenheim 1881: 18 Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof demoliert
1881: 60-70 Obstbäume abgesägt

Nieder-Olm 1881: Symbolische Judenhinrichtung im Fastnachtsumzug
1881: Sprengstoffanschlag, Tür Haus Schaffner gesprengt
1881: Versuchte Brandstiftung
1881: Zwei Felder (Mayer) abgebrannt
1881: Felder mehrerer Juden zerstört
1881: 31 Obstbäume abgesägt, Hetzplakate an jüdischen Häusern
1881: Drohungen: Auswandern oder Halsabschneiden
1881: Fenster im Haus Deutsch eingeschlagen
1892: Veranstaltung des Antisemiten Böckel im "Engel". Mit Musik abgeholt, 1.000 Besucher, Hetze gegen Juden, Judenpresse, Weinpanscher, Schacherer, Ritualmorde. "Kein Handel mit Juden". Anschließend Festbankett mit antisemitischen Liedern.
1892: Text Flugblatt (Schuljugend): Juden im Toten Meer ertränken
1892: Brandstiftung in der Synagoge. Tora-Rolle, Gebetbücher usw. verbrannt

Sörgenloch: 1881: Acker mit Bohnen, Erbsen usw. verwüstet

Stadecken: 1881: Dachziegel an mehreren Häusern zertrümmert
1881: Wohnung einer jüdischen Familie demoliert
1881: versuchter Sprengstoffanschlag
1881: Obstbäume abgesägt
1881: Weinberge der Familien Haas und Neumann zerstört
1893: Fenster der Synagoge eingeworfen
1899: Der Stadecker Antisemit Michael Wolf wird Landtagsabgeordneter der Antisemitenpartei

Im näheren Umfeld gab es zu diesem Zeitpunkt in 33 Orten ähnliche Übergriffe. Die Agitatoren waren neben einheimischen Parteifreunden die Antisemiten Alfred Stöcker, Hofprediger in Berlin und Reichstagsabgeordneter, Dr. Otto Böckel, Druckereibesitzer und Landtagsabgeordneter, der Mann, der in Nieder-Olm bei einem Auftritt



Antisemiten mit Land- und Reichstagsmandaten: Stöcker, Böckel, Böckel und Wolf, Stadecken

mit Musik empfangen wurde und vor mehr als 1.000 Menschen hetzte, und Michael Wolf aus Stadecken, Geometer und Winzer, für die Antisemitenpartei zeitweise im Landtag.

Es gab in Nieder-Olm 1881 auch einen Prozess gegen den Juden Elias Mayer wegen Wechselfälschung, bei dem nicht klar ist, ob die Anschuldigungen stimmten.

Die Akten existieren nicht mehr. Jedenfalls wurde Mayer verurteilt, seine Frau starb "an Irrsinn", wie

≏ Vor der Strafkammer des Landgerichts sollte heute die bekannte Wechselfälschungsprocedur gegen den Handelsmann Elias Maier aus Nieder-Olm und dessen Ehefrau Sara geborene Moreau zur Verhandlung kommen. Nach dem Aufrufe der Sache stellte indessen der Staatsanwalt den Antrag, die Verhandlung wegen schwerer Erkrankung zweier Zeugen, die er zur Begründung der Anklage nöthig habe, zu vertagen. Das Gericht ließ daraufhin auch eine Vertagung von fünf Wochen eintreten. Ein Antrag der Vertheidigung, Rechtsanwalt Zuckmaier, auf Entlassung des Maier aus der Untersuchungshaft wurde abgelehnt. Es waren in dieser Sache zwanzig und etliche Zeugen geladen. Auch hatten sich bei dem großen Interesse, welches der Fall in Nieder-Olm und der ganzen Umgegend erregt, Landbewohner in Masse als Zuhörer eingefunden. — Der Schiffsbauer Weis zu Worms hatte

○ **Nieder-Olm, 21. April.** Die erst 22 Jahre alte Frau des von dem Landgericht zu Mainz kürzlich wegen Urkundenfälschung zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilten Handelsmannes E. Mayer ist gestern in Folge eingetretenen Irrsinns verstorben. Man glaubt, die Ursache der Krankheit sei die Aufregung über besagte Verurtheilung gewesen.

die Zeitung schrieb. Seine Frau Klara war eine geborene Morreau aus Wörrstadt. Die Familie war sehr wohlhabend und handelte mit Kleidung und Stoffen.

Einem geehrten Publikum der Umgegend diene hiermit zur Nachricht, daß die Neuheiten in
Regen-Mäntel, Paletots,
sowie
Umhänge & Paletots
für die Frühjahrs- und Sommer-Saison zu billigen Preisen eingetroffen sind.
Ferner bin ich durch Gelegenheitskauf in den Stand gesetzt eine Parthie **Buxkins** in guten und soliden Qualitäten, sowie **Damenkleiderstoffe** zu außergewöhnlich billigen Preisen zu offeriren. (13
L. MORREAU, Wörrstadt.

L, Morreau,
Wörrstadt,
beehrt sich den Eingang einer großen Auswahl in Neuheiten von
Damen-Wintermänteln, Regenmänteln und Kindermänteln,
sowie für Herbst- und Winter-Saison aller Arten
Manufakturwaaren
ergebenst anzuzeigen und empfiehlt solches zu sehr billigen Preisen. (64

Nun könnte man fragen: Gab es in diesen Jahren in der Presse keine positive Berichterstattung über Juden in der VG? Ja, die gab es, ein Mal. 1882 hatte Nathan Deutsch aus Nieder-Olm einen Spargel gestochen, der 150 Gramm wog.[10]

Festhalten lässt sich: Zumindest der Stadecker Bernhard Neumann blieb kaisertreu. Er wurde erneut ausgezeichnet.

Mit Gott für Kaiser König und Vaterland

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs
ist die von Allerhöchst demselben zum Andenken an den hundertsten Geburtstag
des Großen Kaisers Wilhelm I
gestiftete Erinnerungs-Medaille aus erbeuteter Kanonen-Bronce
Herrn Weinhändler Bernhard Neumann zu Mainz
verliehen worden, worüber ihm dieses Zeugniß ertheilt wird.

Der Königlich Preußische Minister des Innern

22. März
1797–1897

WILHELM I. DER GROSSE

1864 1870 71

E.D.S.

Zugefertigt: Mainz den 6. August 1898
Großherzogliches Kreisamt Mainz

GROSSHERZ HESS KREISAMT MAINZ

Kaiserliche Urkunde für den in Stadecken geborenen Weinhändler Bernhard Neumann

Ball-Anzeige.
Den 20. October, auf das Laubhüttenfest, findet im Gasthause zur Krone in Gau-Bickelheim ein
israelitischer Ball
statt, wozu höflichst einladet
1121] **Das Comité.**

Israelitischer Ball
am zweitletzten israel. Laubhüttenfesttag, den 20. October,
in dem neuerbauten Saale bei
Joh. Schmitt in Ober-Olm,
wozu höflichst einladet
1142] **Das Comité.**

Das jüdische Leben war vor der Jahrhundertwende Teil des gesellschaftlichen Lebens, auch wenn der völkische Antisemitismus sehr präsent war. Juden feierten in den Orten der Verbandsgemeinde und in der

Israeliten-Ball
Montag den 13. October
bei Herrn H. Hoch in Wörrstadt.
Für Speise und Getränke ist bestens gesorgt.

[10] Alzeyer Beobachter, 07.07.1882

Gau-Bickelheim 9. August
findet in den Lokalitäten des Gasthauses „zur Hessischen Ludwigsbahn"
israelitischer Ball
ausgeführt von der rühmlichst bekannten Capelle des k. pr. Pionier-Bataillons Nr. 11, unter persönlicher Direktion des Hrn. Kapellmeisters Richter
statt.
Zu diesem Balle, sowie zu dem vorhergehenden Concerte ist der Eintritt Jedermann gestattet.
Anfang des Concerts Nachmittags 4 Uhr,
" " Ball Abends 3 Uhr.
Unter Zusicherung ausgezeichneter Bewirthung in Speisen und Getränken, nebst Bordeaux und Champagner, empfiehlt sich
Achtungsvoll
Johann Berk.

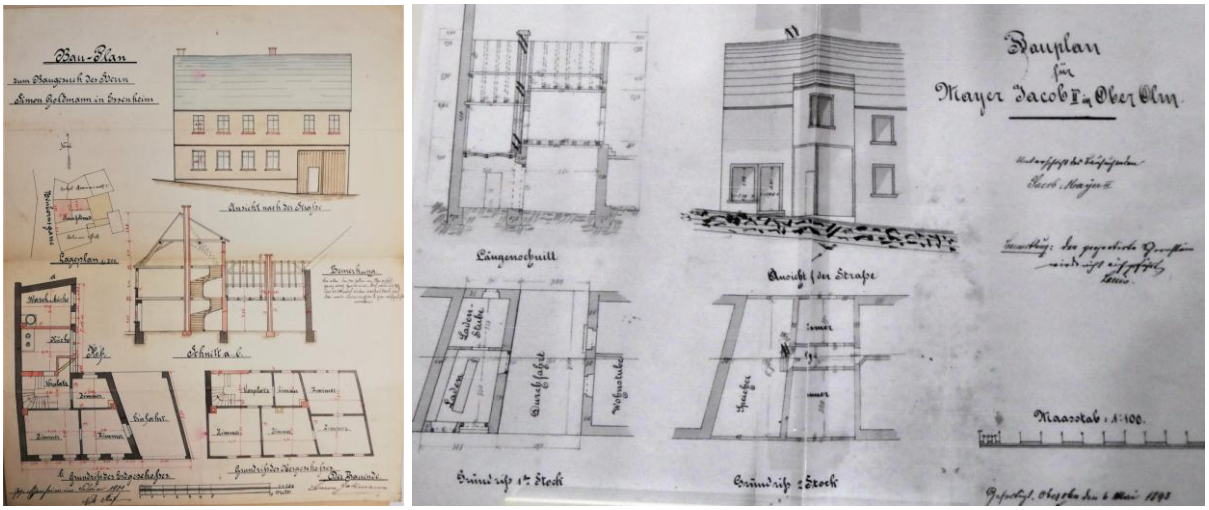
Festball zu Wörrstadt,
den 23. Oktober 1883,
in den geräumigen Lokalitäten des Herrn Fr. May, wozu höflichst einladet (50
Das Comite.
NB. Für Speisen und Getränke nach jüdischem Ritus ist bestens gesorgt.

Saalbau Nieder-Olm
bei Gastwirth Mertens findet Donnerstag den 13. Oktober 1892
Israelitischer Festball
statt. Für gute Speisen nach jüdischem Ritus und gute Weine ist bestens gesorgt, wozu freundlichst einladet
10297
Das Comité

Nachbarschaft Feste und Bälle, die öffentlich angekündigt wurden. Die Kinder von Christen und Juden gingen gemeinsam zur Schule. Vergleichbare Fotos gibt es aus mehreren Orten der Verbandsgemeinde.

Schulfoto aus Jugenheim, 1907. Auf dem Bild sind vier Kinder aus jüdischen Familien

Trotz des latenten und offenen Antisemitismus war ein normales Alltagsleben zwischen den Nachbarn mit unterschiedlichen Religionen möglich. Juden kauften bei Christen, Christen kauften bei Juden, obwohl die antisemitische Agitation bereits vor der Jahrhundertwende dazu aufforderte, keine Geschäfte mit Juden zu machen. Juden und Christen bauten neue Häuser ob in Essenheim oder in Ober-Olm, sie



Baupläne von Simon Goldstein, Essenheim und Jacob Mayer II, Ober-Olm

waren gemeinsam bei der Feuerwehr und Juden und Christen gründeten Vereine oder wurden Mitglieder, hier eine Carnevalsgesellschaft, der Salomon Müller aus

Carnevalgesellschaft Jugenheim 1893. Links Salomon Müller

Jugenheim angehörte. Im Turnverein Nieder-Olm spielte Bernhard Deutsch eine herausragende Rolle. Die Familie war aus Jugenheim zugezogen. Familienmitglieder lebten in vier Orten der heutigen Verbandsgemeinde. In Nieder-Olm betrieb die Familie unter anderem ein Unternehmen zur Verarbeitung von Schlachtabfällen zu Fetten,

Düngermitteln und Häuten. Über Bernhard Deutsch sagte man im Ort, wenn er nicht Jude wäre, könnte er Bürgermeister sein.

Bernhard Deutsch, 1. Reihe, 3. von links

Dann kam der 1. Weltkrieg. Juden aus allen Gemeinden kämpften und starben Seite an Seite mit den christlichen Nachbarn, hier Moritz Haas aus Stadecken, hier Moritz Neumann, der

Moritz Haas, Stadecken

Moritz Neumann, Soldat im 1.

im 3. Reich im Konzentrationslager Majdanek ermordet wurde. Der Krieg endete mit der Niederlage

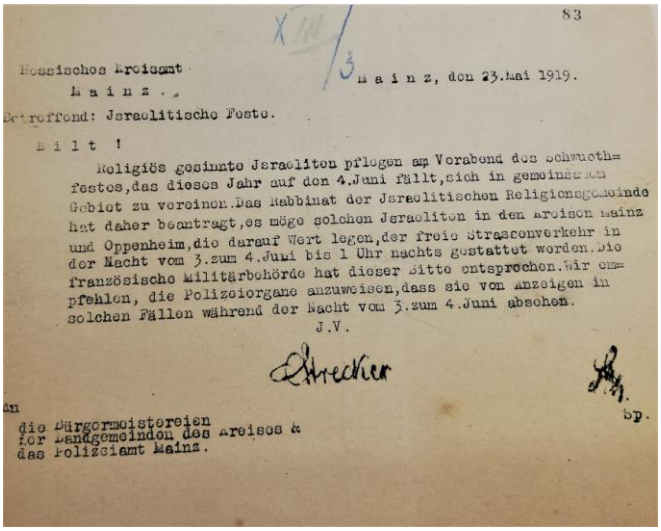
Denkmal 1. Weltkrieg, Jugenheim

Deutschlands. Auf Denkmälern sind die Namen der Toten zu lesen. Rechts oben der von Eugen Müller aus Jugenheim.

Die Niederlage war das Ende des Deutschen Reichs. Soldaten revoltierten, der Kaiser floh nach Holland, Deutschland wurde Republik. 1919 gab es ein allgemeines, direktes Wahlrecht, Frauen durften erstmals wählen, das Wahlalter wurde auf 20 Jahre herabgesetzt. Das Rheinland, und damit auch Rheinhessen, wurde von Frankreich besetzt. Eisenbahner streikten wegen der Besatzung, der Postverkehr brach zusammen, Gegner der Besatzung wurden ausgewiesen. Aber es gab auch Personen, die als Separatisten einen unabhängigen Staat links des Rheins wollten. Der Rechtsanwalt Alfred Haas verhinderte, dass Separatisten im Dezember 1923 das Ingelheimer Rathaus stürmten. Später, im 3. Reich, half ihm das nicht. Er verlor seine Anwaltszulassung bereits im April 1933, obwohl er, wie es in den Dokumenten heißt, beim Vorfall in Ingelheim seine "nationale Gesinnung" gezeigt habe".[11]

Links Rechtsanwalt Alfred Haas

Die französische Besatzung verkürzte für Juden in der heutigen Verbandsgemeinde im Jahr 1919 für die Feier des Schawuot-Festes die Ausgangssperre, aber Juden und Christen litten unter der Wirtschaftskrise, unter Reparationen an Frankreich, unter Inflation - Briefmarken kosteten innerhalb weniger Tage nicht mehr Millionen sondern Millarden, es gab politische Morde, Putschversuche (Hitler, Kapp). Freikorps, u.a. die Brigade Erhard mit dem Hakenkreuz am Stahlhelm, waren



83

Hessisches Kreisamt
Mainz.

Mainz, den 23.Mai 1919.

Betreffend: Israelitische Feste.

Eilt !

Religiös gesinnte Israeliten pflegen am Vorabend des Schwuoth=festes, das dieses Jahr auf den 4.Juni fällt, sich in gemeinsamem Gebiet zu vereinen. Das Rabbinat der Israelitischen Religionsgemeinde hat daher beantragt, es möge solchen Israeliten in den Kreisen Mainz und Oppenheim, die darauf Wert legen, der freie Strassenverkehr in der Nacht vom 3. zum 4. Juni bis 1 Uhr nachts gestattet werden. Die französische Militärbehörde hat dieser Bitte entsprochen. Wir empfehlen, die Polizeiorgane anzuweisen, dass sie von Anzeigen in solchen Fällen während der Nacht vom 3. zum 4. Juni absehen.

J.V.

Strecker

An
die Bürgermeistereien
für Landgemeinden des Kreises &
das Polizeiamt Mainz.

Sp.

Spätere Sperrstunde für Schawout-Fest

[11] Krach, Tillmann: Die Verfolgung und Ermordung der Mainzer Anwälte jüdischer Herkunft, Microsoft Word - Krach Rechtsanwälte.doc (mainz1933-1945.de)

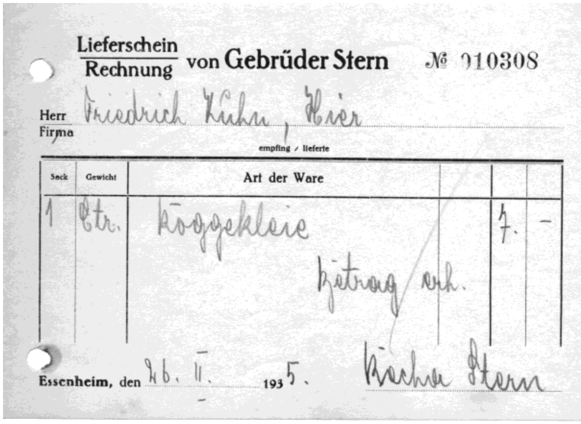
Sprengstoff für die junge Republik. Schuld an allem waren "die Juden". Antisemitismus und Rassismus waren zentraler Inhalt des völkischen Nationalismus, der in unserer Region schon lange verwurzelt war.

Postkarte, 1919

Das normale Leben in unseren Orten spiegelt sich in Geschäftsanzeigen in den Zeitungen und Rechnungen, die erhalten geblieben sind.

Zeitungsinserate für jüdische Unternehmen in Essenheim aus dem Jahr 1930

Es gab in den Orten der heutigen Verbandsgemeinde, in denen Juden lebten, jüdische Stoff- und Bekleidungsgeschäfte, größere Bäckereien in Ober-Olm und Stadecken, In Nieder-Olm sogar ein jüdisches Cafe, das ein Konditor betrieb. Diese Unternehmen existierten neben und kooperierten mit christlichen Unternehmen. Juden kauften bei Christen und verkauften an Christen - und umgekehrt. Schwerpunkte der



Lieferschein / Rechnung von Gebrüder Stern № 010308

Herr / Firma Friedrich Kühn, Hier

empfing / lieferte

Sack	Gewicht	Art der Ware	
1	Ctr.	Roggenkleie	7.–
		Betrag erh.	

Essenheim, den 26. 11. 1935. Recha Stern

Lieferschein / Rechnung von Gebrüder Stern № 010882

Herr / Firma Joh. Schmahl I. Hier

empfing / lieferte

Sack	Gewicht	Art der Ware	
2	Ctr.	W.-Kleie	15.–
		Betrag erh.	

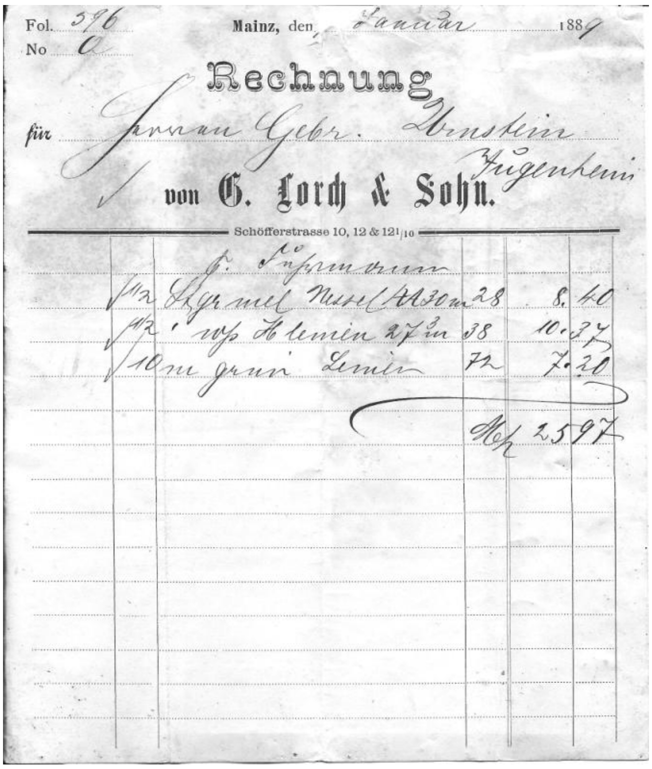
Essenheim, den 1. VII. 1935 Recha Stern

Jüdischen Unternehmen waren die Textilbranche, der Handel mit Landprodukten und mit Wein.

Die hier abgebildeten Rechnungen für Kleie erhielten christliche Kunden des Landhandels der Brüder Stern in Essenheim. Unterschrieben hat Recha Stern.

Dieses Foto zeigt Recha Stern, ihren Mann Eugen und ihre Tochter Lotte. Die Familie konnte nach Argentinien flüchten.

Diese Rechnung für Leinen und Nessel des Großhandels Lorch in Mainz ging an die Firma Urnstein in Jugenheim. Und dieses Foto zeigt die Kinder der Familie. Max



Fol. 596 No. 0 Mainz, den Januar 188[illegible]

Rechnung

für Herren Gebr. Urnstein Jugenheim

von G. Lorch & Sohn.

Schöfferstrasse 10, 12 & 12 1/10

[illegible] Nessel [illegible] 28 8.40

[illegible] Leinen [illegible] 38 10.37

10 m grün Leinen 72 7.20

M 25.97

Rechnung an die Gebrüder Urnstein Jugenheim.

Kinder der Familie Urnstein

wurde ermordet, das Schicksal seiner Schwestern ist nicht geklärt. Alle jüdischen Unternehmer warben in Zeitungen, die Familie Abraham in Klein-Winternheim, die

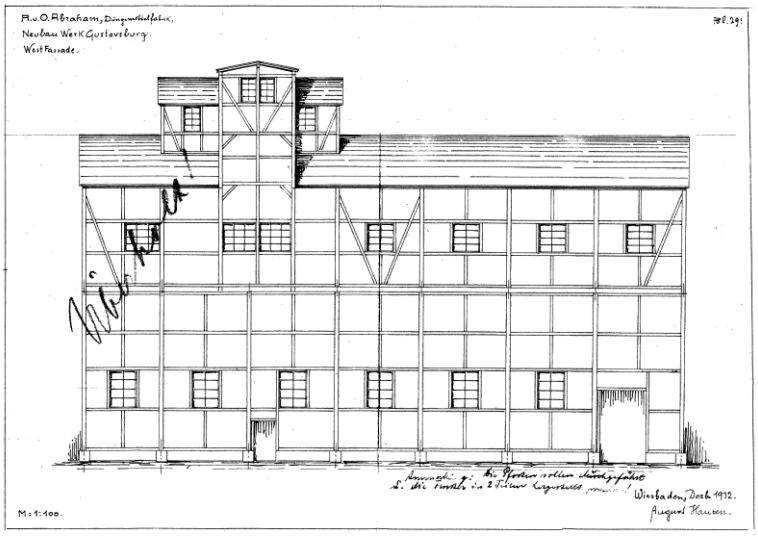
Brüder Kramer in Nieder-Olm, dort auch die Firma Deutsch und Baum und Bernhard Wolf aus Sörgenloch, der seinen Wein in Mainz verkaufte. Einige jüdische Ge-

schäftsleute waren sehr wohlhabend. Leopold Vogel stammte aus diesem Jugenheimer Haus. Das ist das Haus, das ihm später in der Adelheidstr. in Wiesbaden

Geburtshaus Leopold Vogel, Jugenheim, nach 1945

Leopold Vogel, Adelheidstr., Wiesbaden

gehörte. Die Familie Abraham aus Klein Winternheim plante noch 1932 den Bau einer Düngemittelfabrik in Gustavsburg, Hermann Goldschmitt betrieb im Haus seines Schwiegervaters Hermann Haas in Nieder-Olm eine Tabakwarenhandlung.



Bauplan Düngemittelfabrik Abraham 1932

Haus Haas/Goldschmitt Nieder-Olm

Anhand von Bauplänen und alten Katasterkarten, Brandversicherungsunterlagen, Einwohnerverzeichnissen und amtlichen Familienurkunden kann man, trotz veränderter Straßennamen oder Hausnummern, in der Verbandsgemeinde die Häuser ermitteln, die den ehemaligen jüdischen Ortsbewohnern gehörten. Diese Häuser haben meist mehrfach die Besitzer gewechselt. Sie waren den jüdischen Familien, oft unter Druck und Androhung von Repressalien, unter Marktwert abgekauft worden. Arthur Forst aus Jugenheim wurde 1938 wegen Rassenschande inhaftiert. Er verkaufte, das

Verfahren wurde eingestellt, Forst floh mit seiner Familie in der USA.[12] Und dieses Haus in Stadecken, die Metzgerei und Weinhandlung der Familie Haas wurde 1932/33 verkauft. Es ist ein besonderes Haus, denn in der oberen Etage befand sich

Familie Haas, Stadecken. Links: Leo, 3. von links: Heinrich, 5. von links: Moritz, rechts: Siegfried

Langgasse 19, in der 1. Etage befand sich die Stadecker Synagoge

[12] Die Haftakte mit der Begründung der Verfahrenseinstellung (falsche Anschuldigung) ist erhalten. LA Speyer, J 85 Nr. 6333

die Stadecker Synagoge. Der aus schwarzen und weißen Basaltsteinen im Hof verlegte Davidstern ist noch vorhanden, auch der farbige Davidstern im Terrazzoboden

Davidstern im Hof der Synagoge

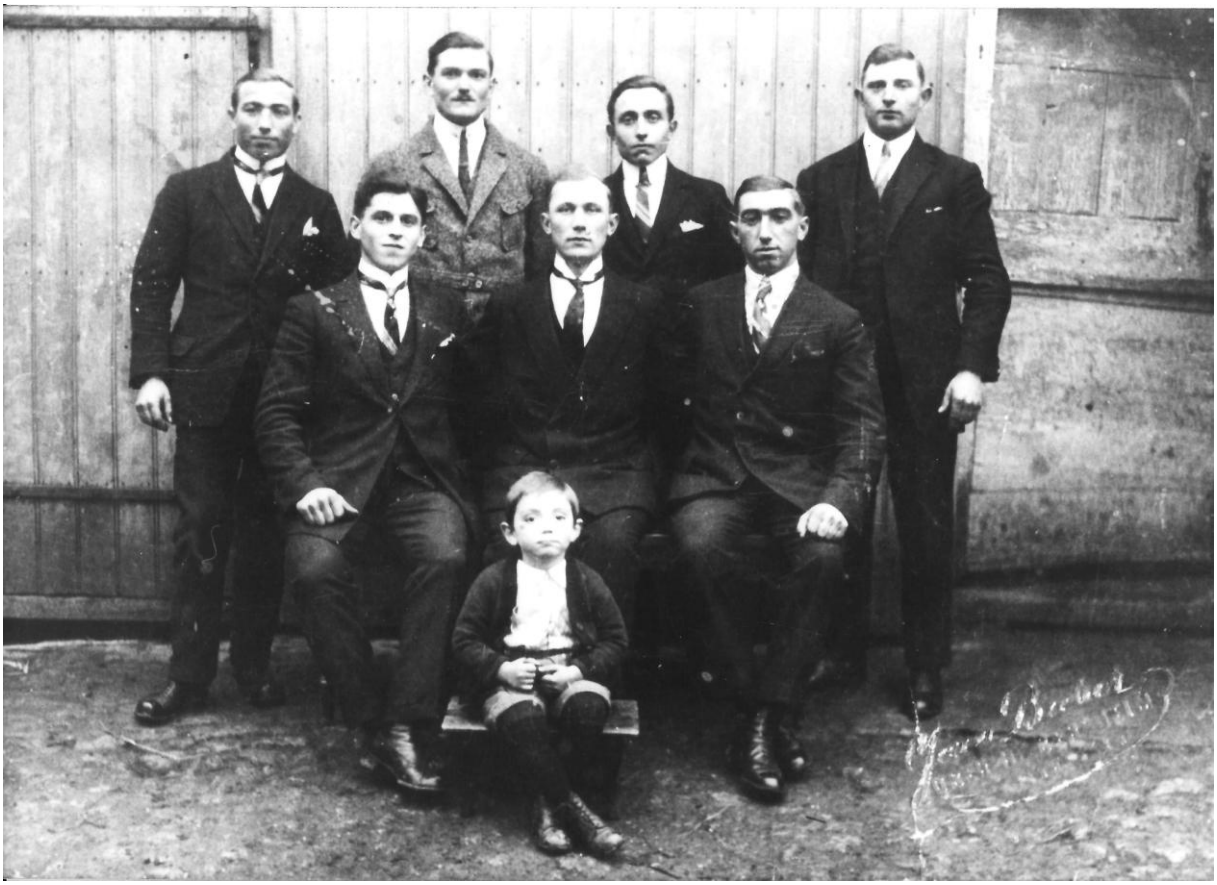
Davidstern in der Eingangshalle

der Eingangshalle. Von Ruth Haas, der Tochter des letzten jüdischen Hausbesitzers[13], habe ich dieses Bild bekommen, das an der Ostwand des Betraums neben dem Toraschrein hing. Ruth Haas ist im April im Alter von 94 Jahren in Florida gestorben.

Bild an der Ostwand der Stadecker Synagoge, der Wand mit dem Toraschrein.

[13] Das Haus gehörte seit 1893 Heinrich und Hermine Haas. Grundbuchblatt Stadecken alt: 304, neu: 2963. Gekauft hat es die befreundete, christliche Familie Axt, Auflassung 17.04.1934

Fast wäre das Leben nach dem 1. Weltkrieg wie immer gewesen. Juden und Christen gemeinsam im Gesangsverein, in dorfüblichen Gesellschaften, in Junggesellen



Gesangsverein mit jüdischen und christlichen Mitgliedern

"Große Gesellschaft" (Freundeskreis). Stehend, 2. von links Fritz Müller

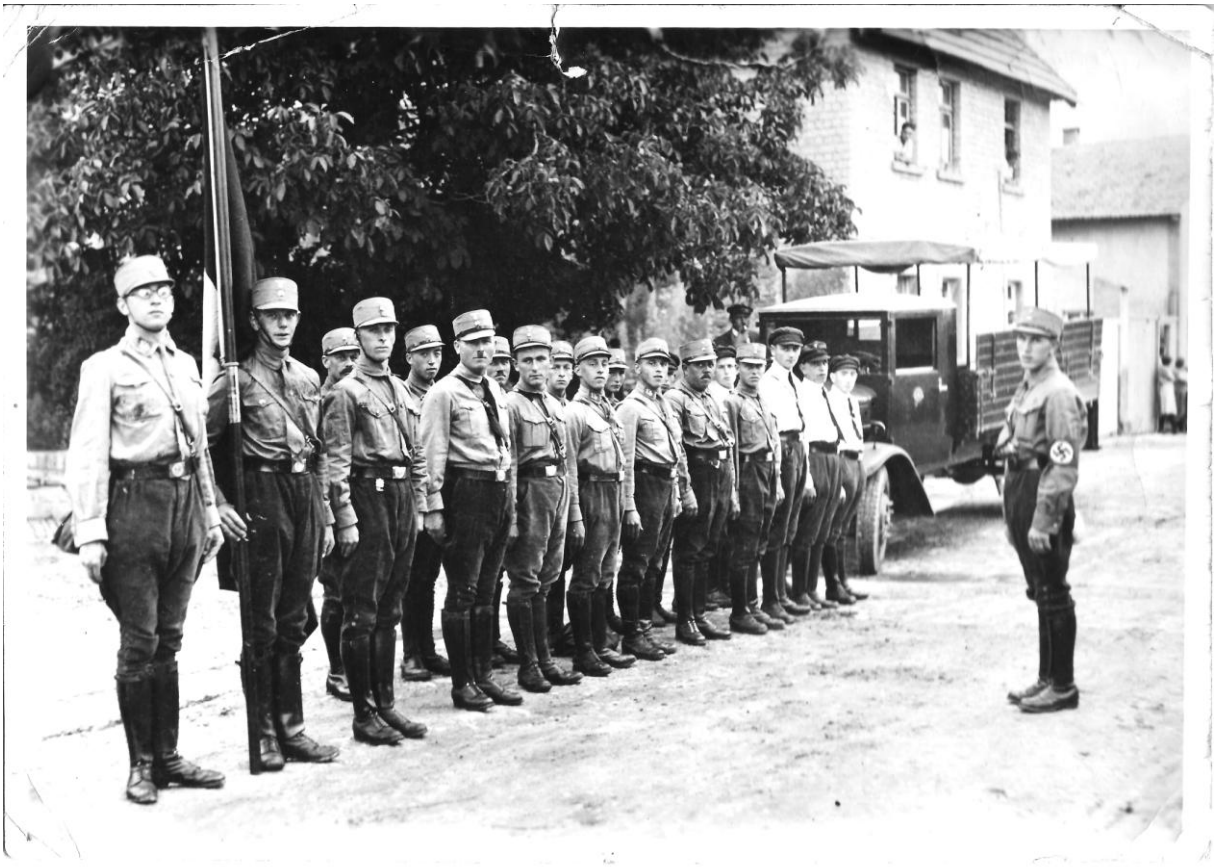
Jungesellenverein, stehen, 2. von rechts: Siegfried Müller

Theatergruppe. Stehen, 2. von links: Lucie Forst, geb. Blatt

vereinen oder in Theatergruppen, wenn es diese Leute nicht gegeben hätte. SA-Mitglieder, viele mit sehr niedrigen NSDAP-Mitgliedsnummern, die immer öfter zum Straßenbild gehörten.

SA-Männer, die in Uniform posieren. Es gab in einigen Orten mehrere SA-Stürme

SA-Sturm Nieder-Olm



SA-Sturm Jugenheim

Die Knüppelgarde der NSDAP, hier die SA Jugenheim, sorgte schon lange vor der Machtübernahme 1933 dafür, dass Nazi-Gegner schwiegen und Juden diffamiert, boykottiert und angegriffen wurden. Der Nachwuchs, hier Kinder aus Stadecken dürften heute im Schnitt etwa 10 bis 20 Jahre älter sein als ich es bin.

SA-Nachwuchs in Stadecken, wie oft angeleitet von einem Lehrer

Ein überlebender Jude aus Ober-Olm, Eric Mayer, hat beschrieben, wie er vom Nazi-Nachwuchs schikaniert, misshandelt und gedemütigt wurde.[14]

[14] Brief Eric Mayer an die Ortsgemeinde Ober-Olm, 01.08.1994

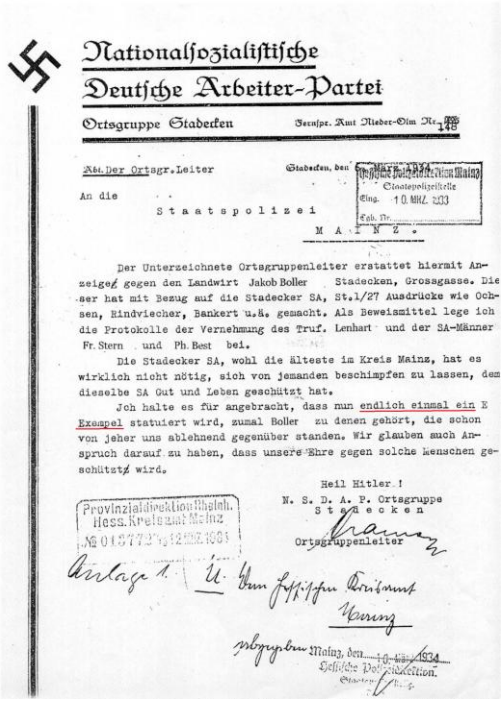
Nach 1933 gehörten Naziaufmärsche zum jeweiligen Ortsbild. Hitlerhausen war der Name, den Stadecken gerne gehabt hätte. Zu den lokalen Aufmärschen gesellte sich mitunter Nazi-Prominenz, wie der Gauleiter Jakob Sprenger.

Jugenheim, Aufmarsch 1934

Stadecken, SA-Parade 1933

Gauleiter Sprenger, stehend im Auto, vor einem jüdischen Haus.

Denunziationen und Diffamierungen von Nazigegnern waren an der Tagesordnung, sie richteten sich auch gegen Christen. Um bedroht zu werden, reichte es schon, wenn sich Christen 1933 noch trauten, in einem jüdischen Geschäft einzukaufen.



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei

Ortsgruppe Stadecken — Fernspr. Amt Nieder-Olm Nr. 248

Abt. Der Ortsgr. Leiter — Stadecken, den 6. März 1934

Hessische Polizeidirektion Mainz, Staatspolizeistelle, Eing. 10. MRZ. 1933, Tgb. Nr.

An die

Staatspolizei

MAINZ.

Der Unterzeichnete Ortsgruppenleiter erstattet hiermit Anzeige gegen den Landwirt Jakob Boller Stadecken, Grossgasse. Dieser hat mit Bezug auf die Stadecker SA, St.1/27 Ausdrücke wie Ochsen, Rindviecher, Bankert u.ä. gemacht. Als Beweismittel lege ich die Protokolle der Vernehmung des Truf. Lenhart und der SA-Männer Fr. Stern und Ph. Best bei.

Die Stadecker SA, wohl die älteste im Kreis Mainz, hat es wirklich nicht nötig, sich von jemanden beschimpfen zu lassen, dem dieselbe SA Gut und Leben geschützt hat.

Ich halte es für angebracht, dass nun endlich einmal ein E Exempel statuiert wird, zumal Boller zu denen gehört, die schon von jeher uns ablehnend gegenüber standen. Wir glauben auch Anspruch darauf zu haben, dass unsere Ehre gegen solche Menschen geschützt wird.

Heil Hitler!

N. S. D. A. P. Ortsgruppe Stadecken

Ortsgruppenleiter

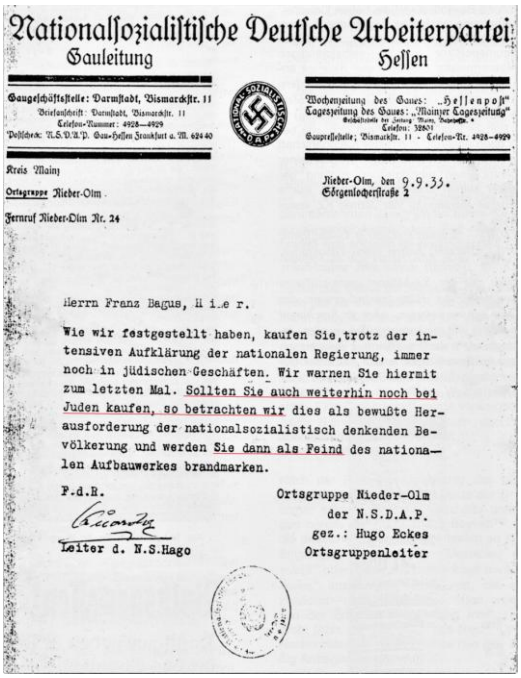
Provinzialdirektion Rheinh. Hess. Kreisamt Mainz, № 013772 Tg. 12. MRZ. 1933

Anlage 1. U. Dem Hessischen Kreisamt Mainz

abgegeben Mainz, den 10. März 1934

Hessische Polizeidirektion.

Denunziation, Stadecken 1933



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung — Hessen

Gaugeschäftsstelle: Darmstadt, Bismarckstr. 11 — Briefanschrift: Darmstadt, Bismarckstr. 11 — Telefon-Nummer: 4928—4929 — Postscheck: N.S.D.A.P. Gau-Hessen Frankfurt a. M. 624 40

Wochenzeitung des Gaues: „Hessenpost" — Tageszeitung des Gaues: „Mainzer Tageszeitung" — Geschäftsstelle der Zeitung: Mainz, Bahnhofstr. 4 — Telefon: 32801 — Gaupressestelle: Bismarckstr. 11 - Telefon-Nr. 4928—4929

Kreis Mainz

Ortsgruppe Nieder-Olm

Fernruf Nieder-Olm Nr. 24

Nieder-Olm, den 9.9.33. Görgenlocherstraße 2

Herrn Franz Bagus, Hier.

Wie wir festgestellt haben, kaufen Sie, trotz der intensiven Aufklärung der nationalen Regierung, immer noch in jüdischen Geschäften. Wir warnen Sie hiermit zum letzten Mal. Sollten Sie auch weiterhin noch bei Juden kaufen, so betrachten wir dies als bewußte Herausforderung der nationalsozialistisch denkenden Bevölkerung und werden Sie dann als Feind des nationalen Aufbauwerkes brandmarken.

F.d.R.

Leiter d. N.S.Hago

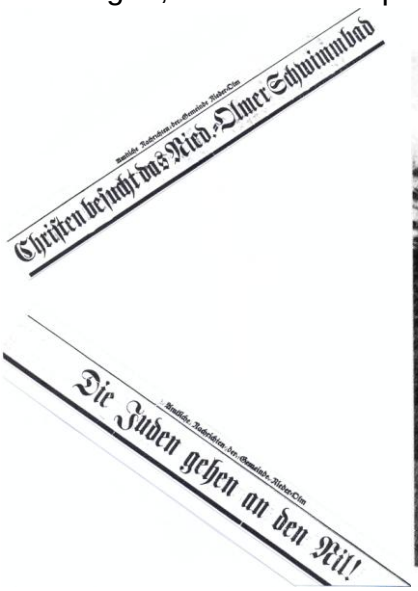
Ortsgruppe Nieder-Olm der N.S.D.A.P.

gez.: Hugo Eckes

Ortsgruppenleiter

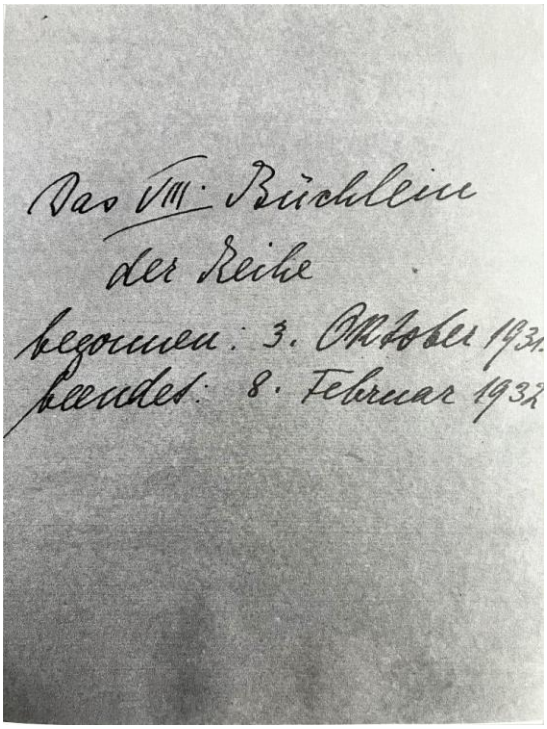
Drohschreiben, Nieder-Olm 1933

Drohungen, Hetze und Propaganda waren in der Verbandsgemeinde allgegenwärtig.



Überschrift im amtlichen Nachrichtenblatt Nieder-Olm, Postkarte aus Stadecken (Hitlerhausen)

Viele Dokumente und Fotos gingen in den Rathäusern und in Familien verloren. Vieles wurde vernichtet, aber etliches blieb erhalten, das Auskunft gibt über die braunen Jahre dieser Region. Erhalten blieben zum Beispiel die Tagebücher der Tochter eines Stadecker Juden, die viel über das bürgerliche Leben dieser Zeit - und über die Repression erzählen, auch über die Ereignisse während des Pogroms im November 1938.

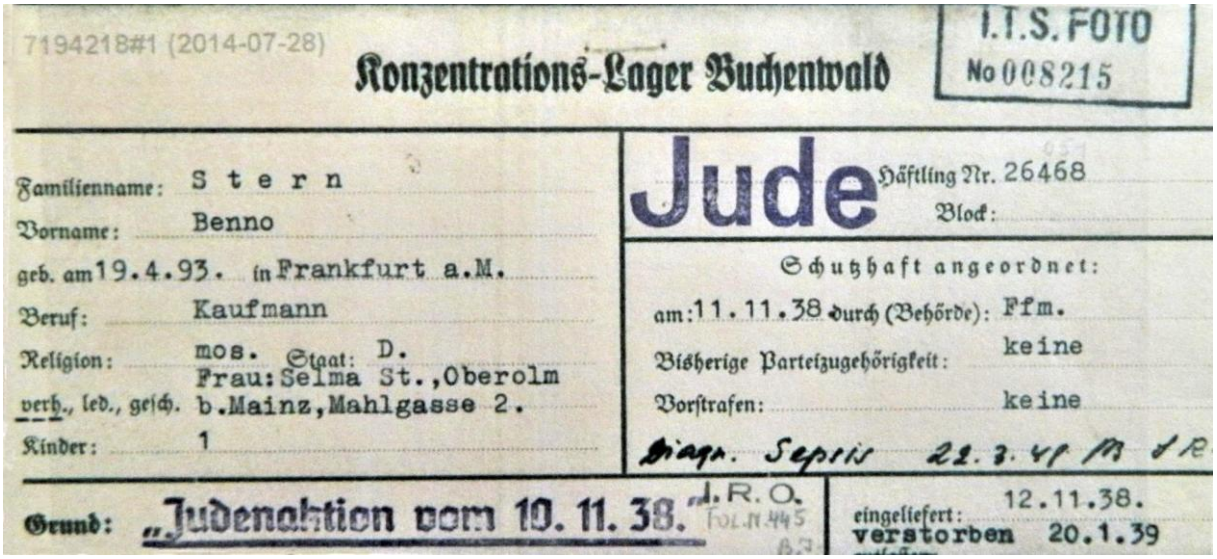


Benno Stern aus Ober-Olm kam ins Konzentrationslager Buchenwald und wurde dort ermordet. Es gibt Fotos von ihm und ein Inserat gibt Auskunft, womit er bis zu seiner Ermordung sein Geld verdient hat. Benno Stern handelte mit Stoffen, Wollwaren und Vereinsbedarf. Sein Unternehmen war eine Niederlassung der Mainzer Firma Jaques Hermann.

Benno Stern, Ober-Olm

Wir kennen alle das Ergebnis des 12 Jahre dauernden 1000 jährigen Reiches. Mindestens sechs Millionen er-

mordete Juden, fest acht Millionen tote Deutsche, mehr als 24 Millionen tote Russen, insgesamt rund 70 Millionen Kriegstote. Benno Stern wurde ermordet, bevor der 2. Weltkrieg begann.


7194218#1 (2014-07-28)

Konzentrations-Lager Buchenwald

I.T.S. FOTO No 008215

Familienname: Stern
Vorname: Benno
geb. am 19.4.93. in Frankfurt a.M.
Beruf: Kaufmann
Religion: mos. Staat: D.
verh., led., gesch. Frau: Selma St., Oberolm b. Mainz, Mahlgasse 2.
Kinder: 1

Jude Häftling Nr. 26468
Block:

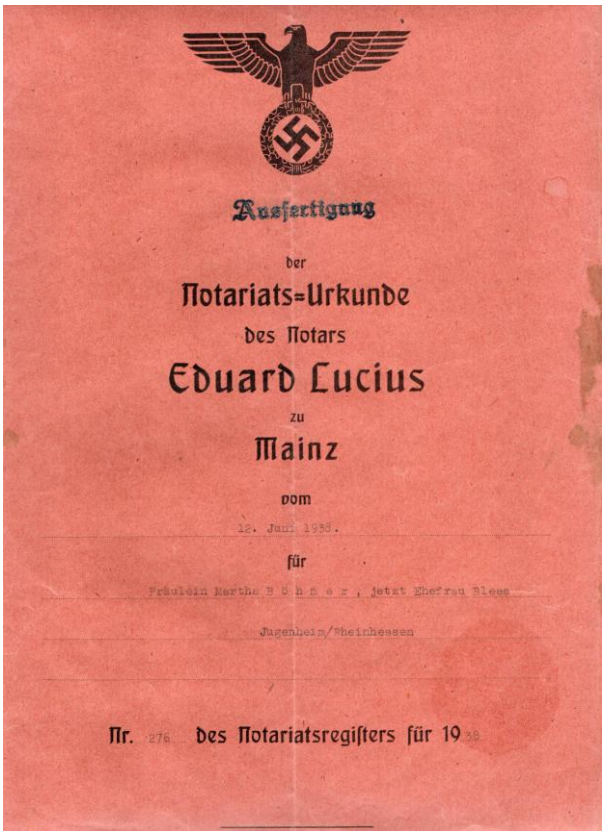
Schutzhaft angeordnet:
am: 11.11.38 durch (Behörde): Ffm.
Bisherige Parteizugehörigkeit: keine
Vorstrafen: keine
Diagn. Sepsis 22.3.41

Grund: „Judenaktion vom 10.11.38." I.R.O. FOL.N.445

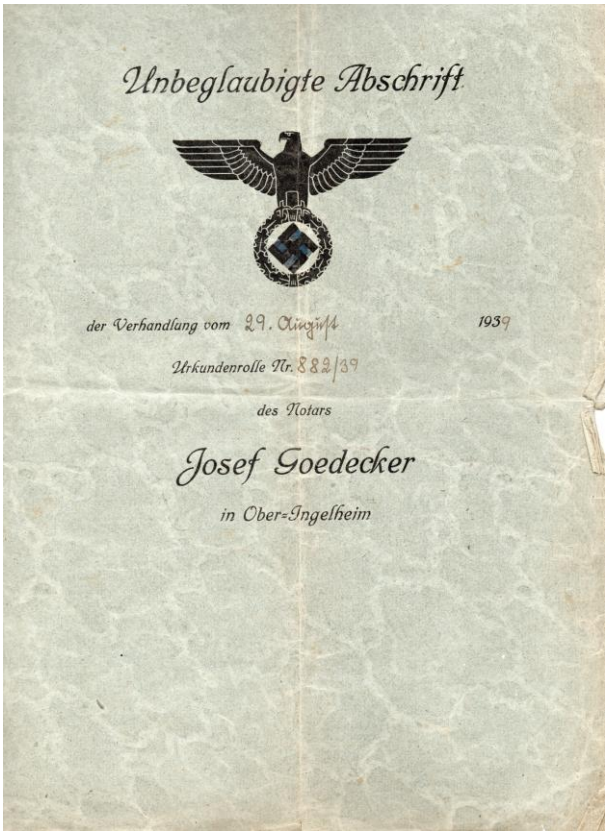
eingeliefert: 12.11.38.
verstorben 20.1.39

Karteikarte von Benno Stern aus dem Konzentrationslager Buchenwald

Wer auf der Feindesliste der Nazis stand, versuchte zu fliehen, bevor es zu spät war. Juden verkauften ihr Hab und Gut, Häuser und Grundstücke oft unter Druck, meist zu Spotpreisen.


Ausfertigung
der
Notariats-Urkunde
des Notars
Eduard Lucius
zu
Mainz
vom
12. Juni 1938.
für
Fräulein Martha Böhmer, jetzt Ehefrau Blees
Jugenheim/Rheinhessen
Nr. 276 des Notariatsregisters für 1938

Hausverkauf 1938


Unbeglaubigte Abschrift
der Verhandlung vom 29. August 1939
Urkundenrolle Nr. 882/39
des Notars
Josef Goedecker
in Ober-Ingelheim

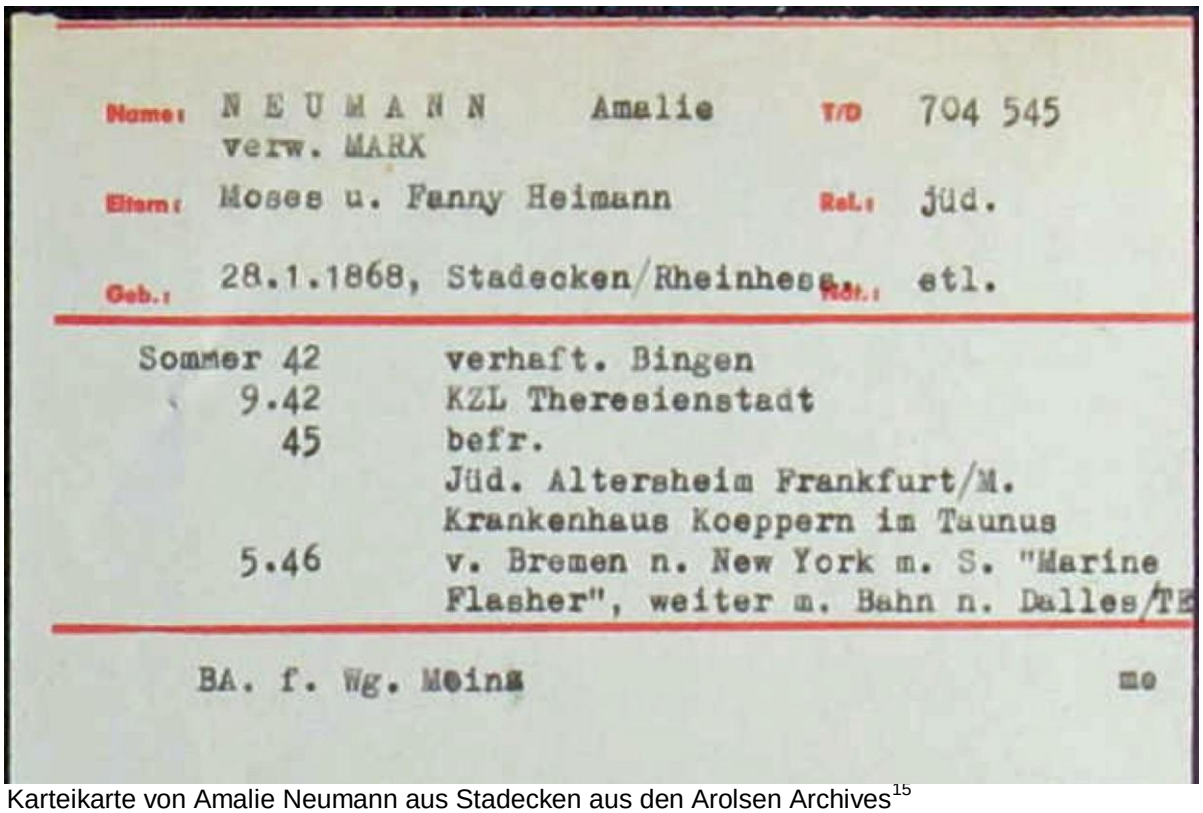
Verkauf von Äckern und Weinberger 1939

Für Viele, die in unseren Dörfern gelebt hatten, war es aber zu spät. Johanna Abraham aus Ober-Olm wurde für geisteskrank erklärt, im Rahmen der sogenannten Ak-

tion T4 wurde sie 1941 in Hadamar umgebracht, übrigens auch mindestens 16 Bewohner des Hauses der Niederrammstädter Diakonie in Jugenheim, davon mehrere

"Juden"-Kennkarten, keine Ausweise. Johanna Abraham, Ober-Olm und Hilde Müller, Jugenheim

Juden. Hilde Müller aus Jugenheim war 12 Jahre alt, als sie, wie ihre Eltern und ihrer Schwester, in Piaski ermordet wurde. Amalie Neumann aus Stadecken hat das Konzentrationslager Theresienstadt überlebt und wanderte nach Amerika aus.



Name: NEUMANN Amalie T/D 704 545
verw. MARX
Eltern: Moses u. Fanny Heimann Rel.: jüd.
Geb.: 28.1.1868, Stadecken/Rheinhess. Nat.: stl.

Sommer 42 verhaft. Bingen
9.42 KZL Theresienstadt
45 befr.
Jüd. Altersheim Frankfurt/M.
Krankenhaus Koeppern im Taunus
5.46 v. Bremen n. New York m. S. "Marine Flasher", weiter m. Bahn n. Dalles/TE

BA. f. Wg. Mainz me

Karteikarte von Amalie Neumann aus Stadecken aus den Arolsen Archives[15]

Ernst Marx, seine Vorfahren stammen unter anderem aus Jugenheim, gelang die Flucht aus dem Lager Drancy in Frankreich. Seine Großmutter, seine Eltern und seine Schwester wurden in einem Konzentrationslager ermordet. Enst ging in den Un-

[15] Die Arolsen Archives sammeln Dokumente zur Verfolgung durch das NS-Regime und machen sie öffentlich zugänglich. Die Akte zu Amalie Neumann umfasst 31 Seiten. Daraus geht auch hervor, dass ihre letzte Anschrift vor der Festnahme durch die Gestapo die Schmittstr. 59 in Bingen war.

tergrund und schloss sich der Resistance an. Er änderte seinen Familiennamen in Mars. Ich habe Kontakt zu seinem Sohn, mit dem ich befreundet bin.

RÉPUBLIQUE FRANÇAISE

LIVRET INDIVIDUEL

F. F. I.

Département de la Loire

NOM Mars.

PRÉNOMS Ernest-Adolphe.

CORPS

SIGNALEMENT

taille 1m60

cheveux châtains

moustache neant.

yeux gris-vert

nez { dimension normale / dos droit base droite

forme du visage ovale

teint pâle

signes particuliers néant

Observations

EMPREINTES DES POUCES

SIGNATURE

Mars.

Französisches Ausweispapier für Ernst Adolph Marx, der den Namen Mars angenommen hatte.

Leo Haas aus Nieder-Olm kam nach der Flucht als US-Soldat zurück. Sein Onkel Heinrich starb 1931. Er wurde in Jugenheim bestattet. Heinrichs Frau Hermine

Leo Haas, Nieder-Olm

Heinrich und Hermine Haas,

Moses Strauss, Hermines Vater, Stadecken

verkaufte nach dem Tod ihres Mannes die Stadecker Synagoge, ihr gelang die Flucht in die Vereinigten Staaten. Hermines Vater Moses Strauss starb in Stadecken. Die Enkeltöchter Hannah und Ruth konnten mit ihren Eltern ebenfalls nach Amerika

Hanna (links) und Ruth Haas als Kinder in Stadecken

flüchten. Ruth, dem Mädchen im Kinderwagen, verdanke ich viele Informationen. Sie ist im April 2023 gestorben.

Emma Neumann, geb. Gutmann, war die Ehefrau des Stadeckers Bernhard Neumann, der In der Kaiserstr. 27 in Mainz eine florierende Weinhandlung betrieb. Während des Pogroms 1938 wurde Emmas Wohnung zerstört, die Möbel zertrümmert, die Spiegel und Fenster zerschlagen. In einem Brief schreibt sie: "Donnerstag war kein schöner Tag, aber er ist vorüber. Ich kam mir vor wie Hannibal auf den Trümmern Carthagos."[16]

Das Foto zeigt Frau Neumann mit den drei Kindern ihrer Tochter Lilli. Ihre Enkelkinder und ihre Töchter konnten nach Großbritannien, Argentinien und in die USA fliehen. Emma Neumann vergiftete sich am 03. April 1939.

Emma Neumann, Rolf, Ernst u. Hans Lessing

[16] Brief von Emma Neumann an ihre Tochter Margarete Goldstein, undatiert, vor dem 19.11.1938

Bertha Mayer, Ellen und Selma Stern, Ober-Olm. Rechts Franziska und Josef Nachmann, Nieder-Olm

Diese Fotos zeigen Bertha Mayer sowie Ellen und Selma Stern aus Ober-Olm. Überlebt haben Ellen und Selma. Franziska und Josef Nachmann aus Nieder-Olm wurden in Majdanek ermordet.

Liesel Goldschmidt und Rudi Gross

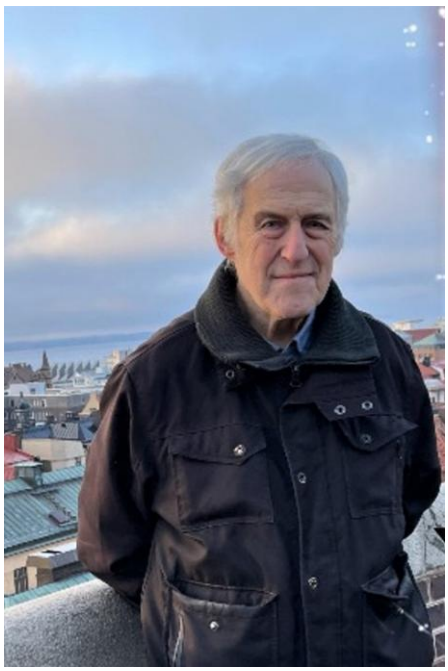
Gretel und Fred (Siegfried) Haas

Liesel Goldschmitt aus Nieder-Olm hat überlebt und in Amerika Rudi Gross geheiratet, der als amerikanischer Soldat in Deutschland war und das Haus der Familie Goldschmitt in Nieder-Olm (mit der Werbung für die Zigarettenmarke "Salem") aus einem Jeep heraus fotografiert hat. Gretel und Siegfried Haas haben sich in Amerika kennengelernt und dort geheiratet. Siegfried - auf dem Familienfoto der Haas-Familie steht er ganz rechts, ist 1921 in die USA ausgewandert. Dass es in Amerika durch ihn ein Mitglied der Familie Haas gab, das sich dort lange vor dem 3. Reich eingelebt hatte, hat allen aus der Familie geholfen, die im 3. Reich flüchten mussten. Das Foto stammt aus dem Jahr 1983.

1883 ist das Jahr, in dem ich in Rheinhessen dieses Foto eines Treffens von Neonazis gemacht habe.

Treffen militanter Neo-Nazis in Rheinhessen 1983

Zwei Jahre später wurden auf dem jüdischen Friedhof in Ober-Olm alle Grabsteine umgeworfen. Das geschah nicht nur dort und nicht nur einmal. Der Judenhass hat mit dem Ende des 3. Reichs nicht aufgehört.



Dan Löwenstein

Susi Lessing und Kinder

Es ist für die Nachkommen geflüchteter Juden schrecklich, in den Medien Nachrichten über wachsenden Rassismus und Antisemitismus in Deutschland zur Kenntnis nehmen zu müssen. Dan Löwenstein lebt in Schweden, seine Schwester in Israel.

Susi Lessing und ihre Kinder leben in Canada. Sie sind die Nachkommen unserer Nachbarn, die nur durch ihre Flucht das 3. Reich überlebt haben. Bilder aus Rheinhessen wie diese zu sehen, weckt

Neonazitreffen 1993 in Rheinhessen. Tattoo: Blut und Ehre

Neonazitreffen 1993 in Rheinhessen.

Aufmarsch von AfD und Rechtsextremen, Chemnitz

Erinnerungen und Befürchtungen. Und zur Kenntnis nehmen zu müssen, dass antisemitische und rassistische Positionen von einer zunehmend stärker werdenden Partei in Parlamenten vertreten werden, löst auch bei mir die Befürchtung aus, dass sich Ereignisse wiederholen können. Die Zerstörung von Synagogen 1938 war nur eine Etappe. Gerade weil Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus stärker werden, weil es

Zerstörung der Synagoge Jugenheim 1938

wieder Angriffe auf Synagogen und Übergriffe gegen Juden gibt, ist es nötig, die Geschichte unserer ehemaligen jüdischen Nachbarn zu rekonstruieren. Vielleicht hilft die Erinnerung, eine Wiederholung der Ereignisse zu vermeiden.

Militante Rechtsextremisten 1983

Bildquellen

Wolfhard Klein	S. 3, Bild 1-5, S. 4 , Bild 2, S. 5, Bilder 1-5, S. 6, S. 7, S. 8, Bild 1 S. 9, Bild 1, S. 11, Bilder 1-5, S. 12, Bild 3, S. 13, Bild 1 und 3, S. 14, Bilder 1-4, S. 15, Bilder 1 und 2, S. 16, S. 17, 2, S. 18, Bilder 1-4, S. 19, Bilder 1 und 2, S. 21, Bilder 4-7, S. 22, Bilder 2 und 3, S. 23, Bilder 1-4, S. 24, Bilder 1-3, S. 25, Bilder 2 und 3, S. 26, Bilder 1-3, , S. 28, Bilder 4 und 5, S. 29, Bild 3, S. 30, Bild 1und 2, S. 32, Bilder 1und 2, S. 33, Bilder 1 und 2, S. 34, Bilder 1 und 2, S. 35, Bilder 1 und 2, S. 36, Bilder 1 und 2, S. 37, Bilder 1 und 2, S. 38, Bilder 1 und 2, S. 39, Bilder 2 und 3, S. 40, Bilder 2 und 3, S. 41, Bild 2, S. 45, Bild 1, S. 46, Bild 1, 2 und 4, S. 47, Bild 1
Sky-Walker Mainz	S. 4, Bild 1
Staatsarchiv Würzburg	S. 5, Bild 6
Heribert Schmitt	S. 8, Bild 2, S. 40, Bild 1, S. 41, Bild 1, S. 44, Bild 1
Gemeinfrei	S. 8, Bild 3, S. 9, Bild 2, S. 10, Bilder 2 und 3, S. 12, Bilder 1 und 2, S. 13, Bild 2, S. 21, Bilder 1-4, S. 27, Bild 1
Institut f. gesch. Landeskunde	S. 10, Bild 1
Peter Weisrock	S. 25, Bild 1, S. 29, Bild 2, S. 35, Bild 3, S. 38, Bild 3, S. 39, Bild 1
Amy Gorton	S. 25, Bild 2, S. 31, Bild 1, S. 32, Bild 3, S. 42, Bild 2 und 3, S. 43, Bild 1
Stefan Mossel	S. 27, Bilder 2 und 3, S. 28, Bilder 1-3
Monika Hoffmann	S. 29, Bild 1, S. 30, Bild 3
Joan Zeller	S. 30, Bild 4, S. 42, Bild 2, S. 44, Bild 3
Bodo Witzke	S. 31, Bild 2
Yad Vashem	S. 39, Bild 4, S. 44, Bild 2
Arolsen Archives	S. 41, Bild 3
Yann Mars	S. 42, Bild 1
Brian Grodman	S. 42, Bild 5, S. 44, Bild 4
Dan Löwenstein	S. 45, Bild 2
Susi Lessing	S. 17, Bild 1, S 22, Bild 1, S. 43, Bild 2, S. 45, Bild 3

Ich habe mich bemüht, die Besitzer bzw. die Fotografen aller verwendeten Bilder herauszufinden. Das ist leider in zwei Fällen nicht gelungen. Für Hinweise bin ich dankbar.

Wolfhard Klein, 11.09.2023